

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

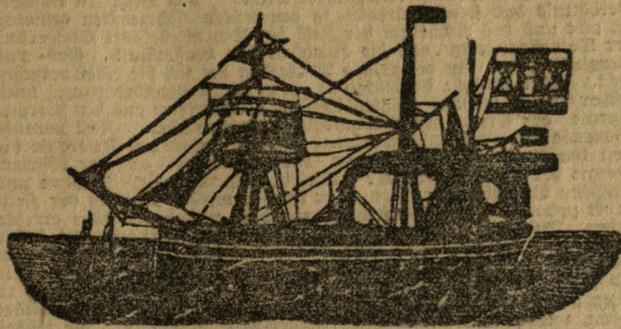
Vierteljährlicher Abonnementspreis
Drummerando 16 M. 50 Pf., mit Postlohn 18 M.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltzeile von Abonnenten mit 50 Pf.
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.
Reklamen für die Zeit 2,75 M., Auswärtige 3,50 M. die Zeile.
Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt.
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuweisen.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 98

Memel, Donnerstag, den 28. April 1921

73. Jahrgang

Der Reichstag zum deutschen Angebot

Erklärung der Koalitionsparteien — Heftige Lärmszenen

Ms. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.)

Im Reichstag begann heute die Aussprache über die gestrigen Erklärungen, die Außenminister Dr. Simons namens der Reichsregierung über die auswärtige Politik abgegeben hatte. Die Debatte wurde durch den Abg. Dr. Kießer von der Volkspartei eröffnet, der namens der Koalitionsparteien eine Erklärung abgab, in der diese, wenn auch schweren Herzens, ihr Einverständnis dazu aussprechen, daß die Regierung den Weg, der sich ihr geboten, betreten hat. Wenn Präsident Harding die Aufgabe übernimmt, so eröffnet sich damit die Aussicht, der Welt den Frieden zu geben, nach dem sie ruft. Die Vorschläge, die gemacht worden sind, muten uns ungeheueres zu, aber das deutsche Volk ist gewillt, rückhaltlos das zu leisten, was es überhaupt leisten kann. Es wird mit uns der Auffassung sein, daß für rückwärtige Betrachtungen jetzt nicht die Zeit ist. Schlägt auch dieser Versuch fehl, so ist vor der Geschichte festzustellen, daß Deutschland alles getan hat, was in seiner Kraft stand, um der erschöpften und zerstörten Welt den Frieden zu verschaffen. In diesem Bewußtsein würde das deutsche Volk allem Schrecken, was die Gewalt verhängen kann, kühnlos und ungebeugt standhalten.

Als erster Redner sprach dann der frühere Minister Hermann Müller-Branden von den Mehrheitssozialisten. Er ging sehr ausführlich auf die Vergangenheit ein und sprach von der Kriegsschuld des eroberungsfüchtigen Militarismus. Dabei entstanden heftige Lärmszenen. Die Abgeordneten der Koalitionsparteien übertrumpften sich in Zwischenrufen, als Müller einen Antrag des Grafen Westarp aus der Kriegszeit verlas, in dem der Reichskanzler aufgefordert wird, unter keinen Umständen bei einem Friedensschluß auf eine Kriegsentwädigung zu verzichten. Die Deutschnationalen hätten aus der noch immer unveränderten Gewaltspolitik nichts gelernt. Sie hätten den Abbruch der Londoner Verhandlungen als das erste Aktium der deutschen Politik gefeiert, während doch jeder einseitige Politiker sagen mußte, daß es ein bedenkliches Aktium war. Die deutsche Regierung trage allein die Verantwortung für den Schritt, den sie ohne Fühlungnahme mit dem Parlament unternommen habe. In einer Frage, wo es um Tod oder Leben gehe, dürfe die Regierung nichts tun, ohne sich vorher mit dem Parlament ins Einvernehmen zu setzen. Wenn das Kabinett zu der Auffassung gekommen sei, daß die Kriegsklagen getragen werden könnten, habe die Sozialdemokratie keinen Grund, dagegen zu protestieren, denn in diesem Kabinett sitze ja die Deutsche Volkspartei, die die besten Beziehungen zur deutschen Wirtschaft habe.

Zu großen Lärmszenen kommt es dann wieder, als der deutschnationale Abg. Helfferich seine Rede damit beginnt, daß er dem Abg. Müller vorwirft, er habe mit seinen Ausführungen gegen den deutschen Militarismus der Entente Hilfe gegen Deutschland geleistet. Helfferich polemisierte in meist sehr ausgiebiger Weise gegen die Linke und stellte schließlich fest, daß seine Partei mit dem Schritt an Harding an sich einverstanden sei, aber sie verurteile in dem Telegramm an Harding das Angebot, Deutschlands Schicksal dem Urteilsspruch Amerikas anzuliefern. Durch Ablehnung des Angebotes habe der Präsident mehr Gefühl für die Würde Deutschlands bewiesen, als die Staatsmänner, die das Telegramm abgesandt hätten. Der Minister habe zweifellos den besten Willen, aber wenn er die Grenzen der Leistungsfähigkeit zum Gegenstand eines Schwachers mache, dann könne er nicht mehr auf das Vertrauen des Volkes rechnen. Helfferich setzt sich dann längere Zeit mit den Drohungen Briands auseinander und schloß seine Rede damit, daß die Weltgeschichte mit dem Jahr 1807 nicht zu Ende war, sie werde auch mit dem Jahre 1921 nicht zu Ende sein.

Nach ihm ergreift dann der Abg. Breitscheid für die Unabhängigen das Wort, der sich auch gegen die Deutschnationalen wendet. Bei der Entwaffnungsfaktion habe die Regierung wenig Energie entwickelt. Die Regierung habe viele Sünden auf sich geladen. Sie hätte nach den Londoner Verhandlungen rechtzeitig mit neuen Vorschlägen kommen müssen.

Günstiger Eindruck der deutschen Vorschläge

* London, 26. April. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Washington: Deutschlands Gegenwortschläge in der Reparationsfrage sind beim Staatsdepartement eingegangen, und, wie verlautet, dem Kabinett bei der regelmäßigen Sitzung vorgelegt worden. Obgleich noch kein offizieller Kommentar bekanntgegeben worden ist, glaubt man doch, daß die Vorschläge einen günstigen Eindruck gemacht haben. Staatssekretär Hughes und die Botschafter der alliierten Mächte nach dem Empfang der deutschen Vorschläge ein, mit ihm im Staatsdepartement zusammenzukommen. Es wurde erklärt, daß der Zweck der Konferenz eine informelle Besprechung der deutschen Note, aber in keiner Weise eine diplomatische Uebermittlung des deutschen Angebots durch die Regierung der Vereinigten Staaten sei.

Ueber die Vorgeschichte der deutschen Reparationsnote

an Harding weiß das „Berl. Tagebl.“ mitzuteilen: Vor ungefähr vier Wochen traf in Berlin eine Gesellschaft von vier amerikanischen Finanzmännern ein, deren Mission rein geschäftlicher Natur war. Sie trafen auf dem Auftrage amerikanischer Großbankierskreise, mit deutschen Interessenten über Möglichkeiten der Auslieferung von Vermögenswerten in Amerika zu verhandeln. Das führende Mitglied der Mission war der Rechtsanwalt Häfeler aus San Francisco, der persönliche Beziehungen zu dem Staatssekretär Hughes unterhält. Die Verhandlungen nahmen von Anfang an einen günstigen Verlauf und man schritt bald zur Gründung einer Treuhändergesellschaft, an der sich eine Reihe deutscher Großbanken beteiligte. Die unklare politische Lage stand

jedoch dem Abschluß eines definitiven Abkommens im Wege. Dies veranlaßte Herrn Häfeler, bei einer Unterredung mit Reichsminister Dr. Simons auf die Möglichkeit der Lösung der Reparationsfrage durch amerikanische Intervention hinzuweisen. Das Reichskabinett zog diese Anregung in ernsthafte Erwägung. Die amerikanischen Herren stellten ihren Rat und ihre Kenntnis der amerikanischen Volksoyjde bereitwillig zur Verfügung. Seine Entschlüsse hat jedoch das Reichskabinett in voller Selbstständigkeit gefaßt.

Noch keine Antwort aus Amerika

Ms. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.) Entgegen anderslautenden Meldungen wird von zuverlässiger Stelle erklärt, daß bis heute mittag eine Antwort der amerikanischen Regierung auf die letzte deutsche Note in Berlin noch nicht eingetroffen war. Es ist anzunehmen, daß die Antwort erst morgen oder übermorgen eintrifft, da das Staatsdepartement in Washington sich zuvor mit den alliierten Regierungen in Europa ins Einvernehmen setzen will. Man darf daraus auf den Ernst der amerikanischen Intervention schließen. Gleichviel gibt man sich in den maßgebenden Berliner Kreisen keinem vorzeitigen Optimismus hin. „Reuter“ meldet aus London, daß das englische Kabinett die deutschen Reparationsvorschläge am Vormittag beraten habe.

Besprechung mit den alliierten Botschaftern

* Paris, 27. April. (Tel.) Nach Empfang der deutschen Gegenwortschläge begaben sich auf Einladung Hughes die Botschafter Frankreichs, Englands, Italiens und Japans in das Staatsdepartement. Die alliierten Diplomaten sind davon in Kenntnis gesetzt, daß die Vereinigten Staaten die Ansichten der Alliierten bezüglich der deutschen Gegenwortschläge hören wollen, bevor sie Deutschland antworten. — „Havas“ ist in der Lage mit Bestimmtheit zu versichern, daß die amerikanische Regierung noch Kenntnisnahme der neuen deutschen Vorschläge erneut ihre Absicht bekräftigt, fernershin die Stellungnahme zu wahren, wie sie gestern nachmittags Briand im Senat darlegte. Die Vereinigten Staaten würden keinen Schritt unternehmen, ohne sich vorher vergewissert zu haben, daß er den Verhandlungsregierungen genehm wäre.

Die Abstimmung in Tirol

Das endgültige Ergebnis

* Innsbruck, 26. April. (Tel.) Bei der Abstimmung erklärten sich von 146 468 abgegebenen Stimmen 144 343 für, 1794 gegen den Anschluß Tirols an Deutschland. Demnach sind 98,99 vom Hundert für den Anschluß.

Die Tage in Bozen

* Innsbruck, 27. April. (Tel.) Nach Zeitungsmeldungen hat der Bozener Gemeinderat in einer Trauerfeier eine Entschlieung gefaßt, in der er seinen Schmerz ausdrückt, gegen die Gewalt protestiert und erklärt, daß die Bevölkerung nunmehr gezwungen sein werde, sich selbst zu schützen, um der ungeheuerlichen Gewalt die rechtmäßige Notwehr entgegenzustellen. Eine am Montag unter freiem Himmel abgehaltene Protestversammlung faßte eine ähnliche Entschlieung. Eine Stefani-Meldung aus Bozen bejagt: Auch am Dienstag herrschte hier vollkommene Ruhe. Die Befestigung der Opfer erfolgte ohne Zwischenfall. Alle Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

Ausweisungen aus Mittelddeutschland

* Berlin, 27. April. (Tel.) Die Blätter melden aus Halle, daß mit der Ausweisung von in Mitteldeutschland befindlichen verächtigen Ausländern begonnen worden ist. Aus Pappitz wird gemeldet: Im Kreise Merseburg, wo eine große Anzahl Ausländer gemeldet ist, wurden 20 von ihnen, vornehmlich Russen, durch die Schutzpolizei festgenommen und nach dem Sammellager in Quebtinburg gebracht.

Blutige Zusammenstöße in Turin

* Turin, 26. April. (Tel.) Wegen Ermordung eines Faschisten durch einen Kommunisten hielten Faschisten die Arbeitskammer an und wechselten Schüsse mit den Kommunisten. Dabei wurden zwei Faschisten getötet. Infolge des Brandes in der Arbeitskammer besetzten die Arbeiter einige Betriebe. Das Personal der Straßenbahn legte die Arbeit nieder.

Später wurden die Betriebe von den Arbeitern wieder geräumt. Das Einschreiten der öffentlichen Gewalt vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Die Arbeiter einiger Fabriken legten die Arbeit nieder, doch nimmt sie in der Mehrzahl der Betriebe ihren regelmäßigen Fortgang. Andere Zwischenfälle haben sich nicht zugetragen.

Für eilige Leser

Hughes setzte die alliierten Botschafter davon in Kenntnis, daß Amerika vor Verantwortung der deutschen Reparationsnote die Ansichten der Alliierten hören wolle.

Die Koalitionsparteien des Deutschen Reichstages erklärten sich mit dem Schritt der Regierung einverstanden.

In der französischen Kammer gab Briand Erklärungen zu den neuen deutschen Vorschlägen ab.

Die Pariser Blätter lehnen die deutschen Vorschläge ab, die Londoner Blätter verhalten sich abwartend.

Briand zur Reparation

* Paris, 26. April. In der heutigen Sitzung der Kammer gab Ministerpräsident Briand eine Erklärung ab. Er sagte: Ich bin nach Sythe gegangen, um mit Lloyd George die Bedingungen einer demnächst stattfindenden interalliierten Konferenz festzulegen. Ich habe dem englischen Ersten Minister zur Kenntnis gebracht, welches die Absichten der französischen Regierung hinsichtlich der Haltung Deutschlands sind. Ich habe ihm Aufklärungen über die Vorbereitungen gegeben, die getroffen worden sind, und ich habe ihm die Maßnahmen zur Kenntnis gebracht, die in militärischer, wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht von uns festgelegt wurden. Ich muß erklären, daß die Unterhaltungen in Sythe die befriedigendsten Ergebnisse gezeitigt haben. Im Grundsatze waren wir einig. Wir sind übereingekommen, vor dem 1. Mai eine Konferenz einzuberufen. Das ist augenblicklich unsere Lage Deutschland gegenüber. Es ist wahr, Deutschland ist hinsichtlich der Verpflichtungen, die ihm aus dem Friedensvertrag von Versailles obliegen, im Verzuge, was die Sicherheitsfrage, die vitalen Fragen, und was die Frage der Bestrafung der Kriegsschuldigen anbelangt, und schließlich, was die Reparation, das heißt die Zahlung anbelangt. Nach dieser Richtung hin ist Deutschland im Verzuge (en faillite). Die Reparationskommission ist zu der Erkenntnis gekommen, daß Deutschland nicht 20 Milliarden, sondern 8 Milliarden bezahlt hat. Deutschland hat die Ueberführung des Goldes der Reichsbank verweigert. Deutschland hat sich an die Tscheko-Slowakei, die Schweiz, nach Rom gewandt; es wurde zurückgewiesen. Schließlich hat es die Vereinigten Staaten in der bekanntesten Weise angerufen. Es verlangte Vermittlung und Schiedsspruch.

Briand fuhr fort: Deutschland verlangte Vermittlung und Schiedsspruch, gab banale Versprechungen und spricht von übertriebenen Forderungen angehängt seiner Armut. Unsere Verbündeten haben die Demarche mit der Loyalität und den Gefühlen, die sie den Alliierten schuldig sind, zurückgewiesen. Inzwischen haben sie erfahren, daß Deutschland an die Vereinigten Staaten Vorschläge finanzieller Art gerichtet habe. Man sagt uns, sie gingen über die Londoner Vorschläge hinaus. Wir kennen die Vorschläge nicht. Wir stellen nur fest, daß Deutschland sich nicht mehr an die Alliierten wendet. Deutschland weiß in der Tat, daß, wenn es sich an uns direkt mit dem Verlangen nach neuen Verhandlungen gewandt hätte, es allen Grund hätte, anzunehmen, daß wir ihm geantwortet hätten: Keine Worte, mehr Taten! Keine Versprechungen, keine Verhandlungen! Um aber Verhandlungen, die Deutschland müßig anknüpfen, wardte sich Deutschland an das Land, das unser ganzes Vertrauen und unsere ganze Freundschaft hat, auf dessen Loyalität wir bauen und für das wir tiefe Dankbarkeit empfinden. Ich habe volles Vertrauen, daß auch angesichts dieser Demarche die Regierung der Vereinigten Staaten nur eine Initiative ergreifen wird, die konform mit unseren Interessen geht.

Wir haben für den Verfalltag alle Dispositionen ergreifen. (Pebhafter Beifall des ganzen Hauses.) Am 30. April werden die Verbündeten zusammenzutreten, dann werden sie die Arbeiten unserer Sachverständigen zu prüfen haben und die Maßnahmen, die wir für unerlässlich gehalten haben. Frankreich nimmt nicht systematisch zu derartigen Mitteln seine Zuflucht in dem Gedanken, sofort Repressalien zu ergreifen. Es greift zu diesem Mittel, nachdem alle anderen erschöpft sind. Diese Zwangsmaßnahmen werden ein moralisches und materielles Ergebnis haben. Das moralische begreift man, wenn man die deutsche Presse liest und weiß, daß man es mit einer schwachen Regierung zu tun hat, die nicht über alle Verhandlungsmöglichkeiten verfügt.

Die Großindustrie und die Großfinanz, die Zeitungen besitzt, leitet nach Briands Ansicht die deutsche Politik. Briand begrüßt es, daß Lloyd George gestern im Unterhause erklärte, daß, wenn Deutschland nicht Vorschläge unterbreiten würde, die von den Alliierten angenommen werden könnten, das Ruhrgebiet besetzt würde. Wenn Deutschland Vorschläge vorlegt mit der Absicht, eine Auseinandersetzung mit der Sachverständigen anzuknüpfen, werden wir antworten: Nein. Zuerst wird es heißen: Sicherheit. Darauf haben wir mehr als jeder andere Anrecht. Wir befinden uns in der Notwendigkeit, für unsere eigene Sicherheit selbst sorgen zu müssen, denn wir haben mit Deutschland eine gemeinsame Grenze. Briand sprach auch davon, daß Deutschland keine Maßnahmen getroffen habe, um die fälligen Zahlungen zu leisten. Am das muß Ende April in Betracht gezogen werden und er sei sicher, daß er bei den Alliierten nicht die geringsten Schwankungen feststellen werde, wenn es sich darum handele, den Franzosen Mittel zu geben, die sich bezahlt machen. Im Vertrauen darauf werde die Regierung zu den Verhandlungen am 30. April gehen.

Der Abgeordnete Tardieu verlangt, die Regierung zu interpellieren. Briand erklärt, er habe alles gesagt, was zu sagen sei. Tardieu beharrt auf der sofortigen Debatte, worauf die Regierung die Vertagung auf einen späteren Zeitpunkt verlangt und die Vertagungsforderung stellt. Der verlangte Ausschub wird mit 424 gegen 29 Stimmen angenommen. Die Kammer trat darauf in die vorgeschriebene Tagesordnung ein.

Die französischen Delegierten in London

* Paris, 26. April. (Tel.) Sendoux ist heute vormittag nach London abgereist, um sich dort mit Douhaire zu treffen. Douhaire und Sendoux, von mehreren Mitarbeitern begleitet, werden die englischen Sachverständigen über die Einzelheiten des französischen Planes zum wirtschaftlichen und militärischen Vorgehen im Ruhrgebiet unterrichten.

Der Sforza reist nach London

* Rom, 26. April. (Tel.) Graf Sforza wird Donnerstag nach London reisen, um Italien im Obersten Rat zu vertreten.

Stimmen der Entente

Die französische Presse lehnt die deutschen Vorschläge ab

Paris, 27. April. (Priv.-Tel.) Die Pariser Morgenblätter lehnen das neue deutsche Angebot ab, teils mit den schärfsten Worten. Der „Matin“ findet die Vorschläge keineswegs annehmbar. Das Angebot bleibt hinter dem Abkommen von Paris zurück, das vom französischen Parlament nicht angenommen worden sei und dem die französische Regierung zustimme, um die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Friedens zu erreichen und um ihren Verbündeten einen Beweis ihres Entgegenkommens zu geben. Das Abkommen von Paris sehe feststehende Jahreszahlungen von 42 Jahren vor, sodann nicht feststehende Annuitäten in Gestalt einer 12prozentigen Ausfuhrsteuer, deren Gesamttrag nach 42 Jahren auf 70 Milliarden Goldmark hätte geschätzt werden können. Deutschland biete also 36 Milliarden weniger an. Tatsächlich übersteige dieser Plan kaum den von London. Das Blatt schließt aus diesen Betrachtungen, daß an einer Vorgehensweise nicht mehr gezweifelt werden könne. — Berlinax hebt im „Echo de Paris“ hervor, daß augenblicklich der normale Zinssatz für Geld in Amerika 9 und 10 Prozent betrage, und nicht 4, wie der deutsche Vorschlag vorsehe. Er glaubt, daß Staatssekretär Hughes entschlossen sei, sich der Meinung anzuschließen, die die Vorkämpfer Frankreichs und Englands ihm vorbringen. Die Vereinigten Staaten würden also offiziell das Berliner Papier Frankreich nicht mitteilen. Am Vorabend der Beratungen von London stärke also die deutsche Demarche die französische Haltung. — „Petit Parisien“ zergliedert den deutschen Vorschlag und findet, daß die angebotene Summe um die Hälfte hinter dem ursprünglichen, was das Abkommen von Paris vorsehe. Das Wort kommt deshalb aus dem Entschluß, indem es eine Aeußerung von Lord George vom 3. März anführt, daß, was für die Londoner Vorschläge wahr sei, umso mehr für die zweiten Vorschläge wahr bleibe; denn in der Zwischenzeit habe sich Deutschland geweiht, den Rest der 20 Milliarden, die am 1. Mai fällig gewesen wären, zu entrichten. Es habe also dadurch noch keinen Fall verflüchtigt.

Die englische Presse nimmt eine abwartende Haltung ein

London, 27. April. (Priv.-Tel.) Die Blätter veröffentlichen die neuen deutschen Reparationsvorschläge. Soweit sie dazu Stellung nehmen, ist ihre Haltung abwartend. „Daily Chronicle“ bezeichnet die deutsche Note an die Vereinigten Staaten als ein weit weniger mögliches Dokument als ihre Vorgängerinnen. Es sei klar, daß die drohende Gefahr einer Besetzung des Ruhrgebietes bei Deutschland einen Grad der Buffertigkeit hervorgerufen habe, den bisher alle Appelle an die Vernunft und das Gerechtigkeitsgefühl Deutschlands nicht zustande gebracht hätten. Wenn Deutschland dieses Angebot jetzt mache, hätte es das ebenso gut schon vor Monaten tun können. Es sei wirklich schade, daß Deutschland das nicht getan habe, ohne erst von neuem beweisen zu wollen, daß die Gewalt das einzige Argument sei, das es adte. In vieler Hinsicht sei der deutsche Vorschlag unklar. — „Daily Mail“ überschreibt das neue deutsche Angebot „Ninnen-Summe“ und bezeichnet die Vorschläge als „alten Milchzuckeranfang“. — Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet: Die Meinung der italienischen Kreise geht ebenso wie die der britischen dahin, daß kein Schritt unternommen werden dürfe, um eine Lösung der Reparationsfrage auf dem Wege des Uebereinkommens mit Deutschland auf der Grundlage der Pariser Formel vom 29. Januar zustande zu bringen. — „Daily News“ glaubt, daß die amerikanische Regierung die deutschen Bedingungen als undiskutabel zurückweisen werde.

Die Materialangebote der deutschen Regierung

Paris, 27. April. (Tel.) Bei der Ministerbegegnung in Dymne war die Rede vom Angebot der deutschen Regierung zur Mithilfe am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Nach dem Bericht der französischen Presse erklärte Ministerpräsident Briand Lloyd George, daß Deutschland bisher keine Materialien zu dem Wiederaufbau geliefert habe. Demgegenüber stellt B. L. V. auf Grund amtlichen Materials fest, daß der Reparationskommission für die alliierten und assoziierten Regierungen von der Kriegskassenkommission feste Angebote auf Reparationslieferungen im Gesamtbetrag von 11½ Milliarden gemacht worden sind. Darunter befanden sich Baumaterial, wie Zement, Holz, Dachziegel, Fenster, Türen, ferner Möbel der verschiedensten Art, Maschinen für Bergwerke, industrielle und landwirtschaftliche Maschinen usw. Wenn von dem Material nur ein relativ geringer Teil geliefert werden konnte, so liegt das daran, daß die alliierten und assoziierten Regierungen von dem Angebot nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht haben.

Konflikt zwischen dem Danziger Senat und Magistrat

Zwischen dem Senat der Freien Stadt Danzig und dem Danziger Magistrat ist es zu einem schweren Konflikt gekommen. Nach der Danziger Verfassung sollen die Geschäfte der städtischen Verwaltung auf den Senat übergehen, sobald die in der Verfassung vorgesehene Stadterneuerung ins Leben gerufen worden ist. Der Senat verlangt die Uebergabe zum 1. Mai. Der Magistrat sträubt sich hiergegen, und auch die Stadtverordnetenversammlung ist der Ansicht, daß der Senat seine Kompetenzen überschreitet und nicht dem Vorherrscher der Verfassung entsprechend handelt. Es wird eine Hin- und Herbewegung des Termins und eine Klärung der verfassungsrechtlichen Stellung der Stadtgemeinde Danzig der Verwaltung des Freistaates gegenüber verlangt. Die Magistratsmitglieder haben beschlossen, mit dem 1. Mai aus ihren Ämtern zu scheiden. Es sind jedoch dauernd Verhandlungen zwischen beiden Körperschaften im Gange, um den Streit friedlich zu beenden.

Die Ueberstunden im Ruhrgebiet

Bodum, 26. April. Die Urabstimmung unter den Mitgliedern der freien Gewerkschaften über das Angebot der Arbeitgeber des Steinkohlendbergbaus vom 12. und 13. April hat ergeben, daß eine überaus große Mehrheit der Mitglieder gegen Leistung der weiteren Ueberarbeit ist. Das Angebot der Arbeitgeber ist somit abgelehnt.

Neues vom Tage

Selbstmord eines Sterbenden

Ein wohl einig dastehender Fall ereignete sich in dem niederösterreichischen Orte Vain. In dem dortigen Altersheim verübte der 65jährige Pfleger Josef Michael Selbstmord, indem er sich ein langes Messer ins Herz steckte. Michael war schwer krank und er beging die verzweiflungsvolle Tat, obwohl er sich in sterbendem Zustand befand.

Kohle aus Sulfidlauge

Die ungeheure Preissteigerung auf dem Weltkohlenmarkt hat in Norwegen auf den Gedanken einer ganz neuen Gewinnungsart von Brennstoff geführt, und zwar hat man in Greater nach verbesserter Verfahren Sulfidkohle als Nebenprodukt der Holzstoffherstellung gewonnen. Eine Tonne Sulfidkohle ergibt 9—10 Kubikmeter Sulfidlauge, von der 95 Proz. zur Kohlenreinigung nutzbar sind, während andere Verfahren nur 60 Proz. liefern. Bei allgemeiner Anwendung des neuen Verfahrens rechnet man auf eine Jahreserzeugung von Sulfidkohle, die einer Einfuhr von 800 000 Tonnen Kohle entsprechen würde. Aus der Sulfidlauge kann man vor der Verwendung in Kohle noch beträchtliche Mengen billigen Alkohols gewinnen. Wichtig ist bei dem neuen Verfahren die starke Verdichtung der Lauge. Bei einer Konzentrierung auf 30 Proz. enthält man nicht nur einen hohen Gehalt von kohlensaurem Substanz, sondern es wird auch die Menge des trockenen Stoffes um 50, ja um 70 Proz. erhöht.

Kurze Nachrichten

In Berlin vollzog sich am Dienstag der Wechsel in der Leitung des preussischen Kultusministeriums. Minister Haenisch übergab sein Amt seinem bisherigen Sekretär und jetzigen Nachfolger, Minister Weder. Der litauische Außenminister Purckis wird in diesen Tagen in Riga erwartet.

Konferenz im englischen Streik

London, 26. April. (Tel.) Die Vertreter der Regierung, der Bergleute und Grubenbesitzer trafen nachmittags zu einer Konferenz unter dem Vorsitz Hornes zusammen.

Mingekraftsprojekt

von Georg Matuttis-Königsberg i. Pr.

Allgemeines

Die fortschreitende Kulturentwicklung kennzeichnet sich durch die steigende Verwendung elementarer Kräfte. Ein Bild, in welchem Verhältnis das Kraftbedürfnis in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist, gibt uns das Wachstum der Zahl der Dampfmaschinen, die Steigerung der Dampfpumpen und die Zunahme der Wasserkraft-, Gas- und Benzinmotoren. In den letzten 30 Jahren hat sich die Zahl verzehnfacht. Eine ähnliche Entwicklung zeigt die Kohlenförderung, denn bisher ist zum weitaus größten Teil der Kraftbetrieb aus der Wärmeenergie der Stein- und Braunkohle gedeckt worden. Der vorausschauende Volkswirt sah schon lange vor dem Kriege mit Verorgnis die Zeit kommen, wo die Entnahme des Kraftbedarfs aus der Wärmeenergie der Kohle infolge der fortgesetzten steigenden Arbeiterlöhne und sonstigen Betriebskosten zu teuer werden wird. Heute ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Kohlenpreise eine niegeahnte Höhe erreicht haben. Industrie, Verkehr, Land- und Hauswirtschaft sehen sich daher gezwungen, nach billigeren Kraftquellen Umschau zu halten. Nachdem die technischen Fortschritte die Gewinnung und Verteilung der Energie des fallenden Wassers erleichtert und den Preis dieser Energie zu ihren Gunsten gegenüber der Wärmeenergie der Kohle verbilligt haben, werden heute auch solche Wasserkraftwerke ausgebaut, die früher als wertlos bezeichnet wurden, weil sie ohne menschliche Arbeit erzeugt werden und daher Lohnsteigerungen nicht zu fürchten haben. Es ist die Zeit gekommen, wo wir von einem Rationalvermögen sprechen, welches in den fließenden Gewässern des Landes verborgen liegt. Als einer der schwerwiegendsten Nachteile einer Wasserkraft hat bisher die Ungleichmäßigkeit der Wasserführung und damit der Kraftleistung gegolten. Die vorübergehenden Hochwasserstände konnten überhaupt nicht genutzt werden; das Wasserwerk für mittlere Wasserstände ausgebaut, mußte bei Niedrigwasser lange Zeit teilweise oder ganz stillliegen; es mußten mit Aufwand großer Kosten Reservedampfmaschinen aufgestellt werden. Das Wasser, welches außerhalb der Betriebszeit der Fabriken abfloß, ging verloren. Aus diesen Gründen konnten viele Wasserkräfte nicht mit Vorteil ausgebaut werden. Die Natur beobachtend und nachahmend, hat der Ingenieur gelernt, durch künstliche Staubecken den zeitweiligen Wasserüberfluß aufzuheben, um in der Trockenperiode die kleinen Wasserstände ausbessern zu können; ja noch mehr, der Wasserstand der Flüsse wird durch Staubecken derart reguliert, daß je nach Bedarf Wasser in das Kraftwerk abgegeben wird und fast kein Tropfen ungenutzt abfließt. Die Tag und Nacht elektrisch arbeitende Papierindustrie, die Mühlen- und Sägewerke vermögen aber auch von nicht regulierbaren Wasserkraftwerken mit Vorteil Gebrauch zu machen.

Es liegt aber auch im volkswirtschaftlichen Interesse, beim Ausbau und der Benutzung von Wasserkraften auf ihre Verwendung zu den verschiedenen Zwecken Rücksicht zu nehmen, wie zum Beispiel der Trinkwasserversorgung, der Bewässerung, der Hochwassererregung, Verbesserung der Fischei.

Mingekraft: Unter Berücksichtigung obiger Gesichtspunkte haben wir bei eingehender technischer und wirtschaftlicher Ueberlegung festgestellt, daß es möglich ist, die Wasserkraft des Mingeflusses im volkswirtschaftlichen Interesse des Memelgebietes auszunutzen, außerdem aber auch die Ueberflutungen, die in jedem Jahr der Landeskultur großen Schaden zufügen, durch den Bau eines die Hochwasser nach dem Saß abführenden Kanals zu beseitigen und ferner den Weg für das aus den wäldigen Waldungen kommende Fischholz ganz erheblich abzukürzen.

A. Was zunächst die Wasserkraft anbelangt, so sind hierfür 1. das Quellgebiet, die Länge und Beschaffenheit des Flusses sowie sein Gefälle,

2. die festgestellten Niederschlagsmengen pro Jahr und die Größe des Niederschlagsgebietes,

3. die verschiedenen Wasserstände im Jahr, insbesondere die Höchst- und Größte der beobachteten Hochwasserstände, maßgebend.

I. Quellgebiet, Länge und Beschaffenheit des Flusses sowie sein Gefälle. Die Minge, die von der Quelle bis zur Ehemer Brücke eine Länge von rd. 130 Kilom. hat, entspringt im nördlichen Teile des See- und Sumpfgeländes von Wornau, unweit Jonau, fließt zunächst gegen Westen und Nordwesten bis zur Mündung der Salanta, welche von rechts eintritt, nimmt alsdann die südwestliche Richtung dieses Nebenbaches an und behält dieselbe auch bis zur Mündung bei. Bis zur Salantamündung fließt sie in starken Krümmungen durch ein anfänglich flaches, weiterhin aber tiefergelegenes Engtal. Von der Salantamündung abwärts ist sie mit starkgebüchten Wänden eingefaßt, deren Höhe im nördlichen Teil 40—50 Meter beträgt, nach der Ehemer Brücke zu aber abnimmt, besonders zur Linken, auf zuletzt nur 7—8 Meter. Bei Ehemer ist das rechte Ufer 8,50 Meter und das linke 7,10 Meter hoch.

Die Flußsohle weist mehrfach flache Stellen und Steinhänge auf. Flache Stellen befinden sich bei km 27,9, 29,3, die aber für das vorliegende Projekt keine Bedeutung haben, da sie überflutet werden sollen. Von weichtigerer Bedeutung sind die Steinhänge bei km 24,35, 25,20, 25,6, 29,25, 31,0, 31,7 und 33,2, die jezt flach sind, verurteilen, beim Bau der Talsperre aber entfernt und als Baumaterial Verwendung finden können, da die einzelnen Steine im Durchschnitt 5 cm bis 1 m haben.

Das Quellgebiet der Minge liegt auf circa + 140 M. N. und die Flußsohle oberhalb der Ehemer Brücke auf rd. + 2,35 M. N., das mittlere Gefälle von der Quelle bis zur Ehemer Brücke beträgt 1 : 900 rd. Bei flachen Böschungen hat das Normalprofil eine Sohlenbreite von 24 m. Die Normalprofilmessungen in einem Querschnitt der Flußstrecke (km 5,50 bis 5,80) ergaben bei Mittelwasser 53,97 qm Inhalt. Die mittlere Profilgeschwindigkeit beträgt bei ungefülltem Mittelwasser 0,47 bis 0,50 m/Sec.

II. Niederschläge und Niederschlagsgebiet. Nach den Feststellungen des Meteorologischen Instituts Berlin betragen die jährlichen Niederschläge des Memelgebietes etwa 800 mm. Das Niederschlagsgebiet der Minge von der Quelle bis zur Ehemer Brücke hat eine Größe von etwa 2600 qkm, von denen circa 20 Proz., also rd. 520 qkm, Wald sind. Unter Zugrundelegung eines Niederschlagsgebietes von 2600 qkm kann man mit einer jährlichen Wassermenge von 0,60 cbm (2 600 000 000 qm = 1 560 000 000 cbm) rechnen, von der ein Teil in den Boden versickert, der zweite verdunstet und der Rest vom Mingefluss aufgenommen und zum Kurzfließ abgeführt wird.

III. Wasserstände. Die Wasserstände des Mingeflusses am Ehemer Pegel (km 23,770) sind von der Provinzialverwaltung beobachtet und wie folgt festgelegt:

| Sie betragen in den Jahren 1894/1902 | |
|--------------------------------------|--------------------------------|
| höchstes Hochwasser | = 6,14 am Pegel = + 3,33 M. N. |
| mittleres Winterhochwasser | = 3,55 am Pegel = + 5,54 M. N. |
| mittleres Sommerhochwasser | = 1,24 am Pegel = + 3,53 M. N. |
| mittleres Hochwasser | = 2,35 am Pegel = + 4,54 M. N. |
| Mittelwasser | = 1,01 am Pegel = + 3,20 M. N. |
| mittleres Niedrigwasser | = 0,40 am Pegel = + 2,53 M. N. |
| mittleres Sommerwasser | = 0,50 am Pegel = + 2,69 M. N. |
| niedrigstes Niedrigwasser | = 0,02 am Pegel = + 2,21 M. N. |

In diesen Zusammenstellungen sind die Sommerwasserstände aus den Monaten Mai bis einschließlich Oktober und die Winterwasserstände aus dem Rest der Monate berechnet.

Die Wassermengen der Minge stellen sich nach den mit einem Eichfließ handgeführten ausgeführten Messungen bei mittlerem N. W. auf 8,4 cbm, M. W. auf 23,5 cbm und S. S. W. auf 325,— cbm. Die Hochwasserstände, die der Mingefluss bisweilen im Laufe eines Tages bringt (s. B. Betrag der Wasserstand am 18. 10. 1890 um 1/11 Uhr vormittags + 1,45 am Pegel zu Prüfau, am 19. 10. aber um 1 Uhr mittags + 4,85 m, am Pegel zu Ehemer sogar 6,12 m) sind bedeutend und treten vielfach über die Ufer des Flusses, so daß die Ueberflutungen, besonders in den Sommermonaten, für die Landeskultur erheblichen Schaden zufügen.

B. Beseitigung der Ueberflutungen im Interesse der Landeskultur.

Der Schaden, den die jährlichen Ueberflutungen des Mingeflusses der Landeskultur des Memelgebietes verursachen, ist enorm. Wiederholte Erndtungen, die die preussische Regierung zur Eindämmung der Ueberflutungen angeordnet hat, haben zwar vorübergehende Projekte, aber keine dauerhafte geschaffen. Jedes neu aufgestellte Projekt wurde wegen Mangel an Mitteln zu den Akten genommen. Bei den Interessenten hat jedoch das berechtigete Verlangen nach Verbesserung der wirklich unerträglichen Verhältnisse nicht geruht. Auf eine Eingabe des Besitzers Grab-Witten vom 23. 12. 1917 hat der Landrat des Landkreises Memel unterm 12. 1. 1918 B. Nr.

4922 erwidert, daß ihm keine Mittel zur Verfügung des vom Hochwasser angegriffenen Stadens zur Verfügung ständen und dann weiter folgendes ausgeführt:

„Die Unterhaltung des Wasserlaufes an den Ufergründungen hat nach § 119 des Wassergesetzes der zur Unterhaltung des Wasserlaufes Verpflichtete auszuführen. Wenn es sich im vorliegenden Falle, wie ich annehme, um einen schiffbaren Teil der Minge handelt, dürfte der Wasserbauamt hierzu verpflichtet sein. Ein dahingehender Antrag ist daher bei der königlichen Regierung zu stellen.“

Ob der Antrag bei der Regierung gestellt und bejahenden Falles welche Entscheidung getroffen worden ist, entzieht sich meiner Kenntnis, doch dürfte es als feststehend anzusehen sein, daß die in jedem Jahre noch zunehmenden Ueberflutungen für die Dauer nicht gebuldet werden können, und die Regierung des Memelgebietes sich über kurz oder lang wird entschließen müssen, den berechtigten Beschwerden der geschädigten Landwirte Rechnung zu tragen, zumal auch die Vorfluthindernisse in dem unteren Flusslauf immer größer werden. Der einfachste Weg, diesen Zustand zu beseitigen, ist die Ausführung eines Teils der Hochwasser mittels eines Kanals von Ehemer nach der Schwellstelle bei gleichzeitiger Regulierung derselben. Nach einem diesbezüglichen Projekt, das die preussische Regierung im Jahre 1903 hatte anfertigen lassen, sollen die Kosten 1 Million Mark betragen haben. Heute werden sie zwar den 10fachen Betrag ausmachen, sich aber auch auf 3 Interessenten verteilen, nämlich den Staat, die Wasserkraftinteressenten und die Holzbesitzer aus Großlitauen.

Das staatliche Landeskulturinteresse für die Beseitigung der Ueberflutungen bewertet ich unter Berücksichtigung der verschiedenen Projekte auf 3 Millionen Mark. Diesen Betrag müßte der Memelstaat für die Durchführung des vorliegenden Projektes als Zuschuß beitragen.

C. Verbesserung der Holzflöße aus Großlitauen.

Die Memeler Holzinteressenten haben für die Verklärung des Fischereiweges großes Interesse. Die heutigen Entfernungen stellen sich ungefähr wie folgt:

- Transport auf dem Landwege (Chaussee)
 - Weg im Gr. Litauen ca. 15 km
 - Weg im Memelgebiet ca. 18 km
 - zus. ca. 33 km

- Transport auf der Minge
 - Länge des Landtransports bis zur Minge ca. 6 km
 - Wassertransport im Gr. Litauen ca. 20 km
 - Wassertransport im Memelgebiet (von der Landesgrenze bis Memel) ca. 58 km
 - zus. ca. 84 km

Durch den Kanal würde der Wassertransport im Memelgebiet um rd. 36 km verkürzt werden. Nach einer Schätzung sollen in den letzten Jahren durchschnittlich 100 000 m Papierholz längs dem Mingefluss gefloßt worden sein. Vorausgesetzt, daß diese Zahl richtig ist, würde die Einnahme aus dem gefloßten Holz bei Zugrundelegung einer Gebühr von 2,00 Mk. pro m 200 000 Mk. betragen und ein Kapital von 4 Millionen Mark mit 5 Prozent verzinst. Für die Sicherstellung dieser Summe müßten die Holzinteressenten oder die Handelskammer angesprochen werden. Den Rest der auf 11 Millionen Mark veranschlagten Kanal- und Talsperrenkosten (4 Millionen Mark) müßten die Wasserkraftinteressenten ebenso wie die Kraftgewinnungs- und Verteilungskosten, die ebenfalls auf 4 Millionen Mark veranschlagt sind, aufbringen.

Die Genehmigung für das vorstehende Projekt ist im Sommer n. J. beim Landesdirektorium nachgesucht worden. Ein Bescheid ist bis her noch nicht beantwortet worden. Es wäre dringend wünschenswert, daß sich die zuständigen Stellen hierzu äußern.

Colales

Memel, den 28. April 1921.

Im Passagierflugzeug von Memel nach Königsberg

Von einem Freund unseres Blattes erhalten wir über seine erste Reise in einem Passagierflugzeug der Danziger Luftreederei (Memeler Vertretung: Robert Weghoefer), die ihn von Memel nach Königsberg führte, folgende interessante Schilderung über den Verlauf des Fluges:

Mit mir zusammen vertraute sich eine Dame dem Niesenvogel an. In seiner vollen Flugform kam unser Flugzeugführer heran. Es fand ein kurzes gegenfeitiges Begrüßen statt. Während er die mitzunehmende Luftpost entgegennahm, warf ich schnell noch einen prüfenden Blick auf ihn, und als ich aus seinen Gesichtszügen eine eiserne Ruhe, eine bestimmte Sicherheit herauslas, schwand mein bisheriges Kampensieber, das in meiner Brust steckte.

Wir stiegen ein. Unsere Passagierkabine war mit gepolsterten Sitzen, in die man sich mit der größten Bequemlichkeit hinein lehnen konnte. Der Propeller wurde angeworfen, ein kleines Kurvelbrechen am Anlaufmagnet und der Motor summt. Zwei Minuten lang ließ der Pilot den Motor zur Prüfung der „Standprobe“ bei voller Tourenzahl laufen. Die Bremsklappe vor den Rädern wurden weggenommen und mit Hochdruckluft saugten wir mit Vollgas vorwärts. Durch die kolossale Geschwindigkeit kloppte mir unwillkürlich das Herz stärker. Bis ich mich beruhigte, schwebten wir bereits 100 Meter über dem Boden. Ich blinnte herunter. Wie ein Silberfisch kam mir die Erde vor. Gleich einem Schachbrett reichten sich die Acker und Felder, die Menschen erschienen als kleine schwarze Punkte; von den Häusern sah man fast nur die Dächer, die Straßen und Wege schlängelten sich dahin und schienen weit, weit in der Ferne in einen Knoten zusammenzuliegen.

Wir überflogen in einer Höhe von 400 Meter die Memelerstadt. Rechts von uns entrollte sich vor meinen Augen die Dörfchen mit ihrer tiefgrünen Pracht, deren herrliche Schönheit ich zum ersten Male bewundern und bestaunen konnte. Stolz schwebten wir vorwärts. Wir flogen die Kurische Nehrung entlang. Die ganze große Schönheit unserer Kurischen Nehrung zu beschreiben, ist unmöglich. Bis Schwarzort erblickte ich herrliche Wälder, die besonders in der Mitte der Nehrung am dichtesten waren. Kaum hatten wir Schwarzort überflogen, so sahen wir auch schon von weitem den Leuchtturm von Riddn. Hier ist die Nehrung mit weichem Sand bedeckt, und besonders hier kommt der Kontrast der grünen Dörfchen zum sandigen weichen Ufer zur vollen Geltung und entfaltete ein herrliches Farbenbild. Weiter geht unsere Fahrt über Pilsuppen, Rositten, wo der zweite Leuchtturm zu uns herauf grüßt, Korallenberg, Sarkau bis Crang. Von hier aus haben wir festes Land unter uns. Wir fliegen der Eisenbahnstrecke entlang, die nach Königsberg führt, über Laptan, Wollechn, Duednan.

Nun liegt vor uns die Stadt Königsberg. Mächtige Fabrikschornsteine, Kirchengipfel und besonders das Königsberger Schloss tauchen zuerst vor uns auf. Die Stadt, die friedlich inmitten kleiner Hügel emporkragt, von den warmen Strahlen der Sonne liebtosend beschienen, ist entzückend. Wir befinden uns jetzt über der Stadt und bilden in ein Häusermeer und Straßengewirr. In mehreren eleganten Bogen kreist unser Vogel um die Stadt. Wir erblicken den Pregel, der majestätisch von Osten kommend, sich dahinwälzt. Der Anblick ist herrlich!

Beinahe zu schnell mißt ich mich vom dem fesselnden Bilde trennen; denn unser Führer stellt bereits den Motor ab und in einem leichten Geleisung geht er der Erde zu. Noch eine kleine Kurve, ein rasendes Entgegenfliegen der Erde und schon hat unser Vogel den Boden des Landungsplatzes berührt. Ohne die geringste Erschütterung setzen wir auf und bleiben nach einem Auslauf von 50 Meter stehen. Wie im Traume stieg ich aus. Neben uns stand ein zweites Flugzeug für die Fahrt nach Danzig bereit. Von zwei Herren der Firma Weghoefer wurden wir empfangen, die uns höflich begrüßten und sich über unser Wohlbedienen erkundigten, daß natürlich nach solch schönem Fluge ein vorzügliches war.

* [Frühlingsboten.] Das überaus warme Wetter läßt Baum und Blüte treibhausartig sich entwickeln. Die Blätter der Linden- und Kastanienbäume wachsen beinahe zusehends. Lange wird es nicht mehr dauern, bis die Kastanie, dieser Frühlingslichterbaum, ihre kerzenartigen Blüten weit hin leuchten läßt. Neben den Kirchen blühen jetzt auch die anderen Obstbäume. Der am

Montag auf unserer Redaktionstisch vorgefundenen Kirchblüte hat sich gestern eine Birnenblüte aus dem Leitmannschen Garten in der Albrechtsstraße zugesellt, die in der Entwicklung bereits weit fortgeschritten ist. Wie uns weiter mitgeteilt wird, hat schon vor 14 Tagen ein Kirschenbaum auf dem Grundstück des Baugewerksmeisters Stadtrat Domschke geblüht. Der Baum, der an einer der Sonne besonders ausgesetzten Stelle steht, soll übrigens jedes Jahr als einer der ersten zur Blüte gelangen.

* [Todesfall.] In Jüterburg ist Montag früh Geheimrat Justizrat Carl Scheu, der Bruder des neuen Generalstaatsanwalts Direktors Hugo Scheu, plötzlich im 75. Lebensjahr nach mehrjährigem Krankenlager gestorben. Carl Scheu war wie sein Bruder ein geborener Memeler; der Vater war hier Schiffsbauer. Der Verstorbenen beehrte hier das Gymnasium und absolvierte es. Längere Zeit war er Rechtsanwält in Gendekrug und überfiedelte dann nach Jüterburg. Er war der Senior des dortigen Anwaltsstandes und hatte länger als ein Menschenalter in Jüterburg gewirkt. U. a. war er Vorsitzender des Ausschusses des Jüterburger Vorwärtsvereins. Carl Scheu war mit einer Tochter des Memeler Kommerzienrats Sternberg verheiratet, die ihm jedoch im Tod vorausgegangen ist.

* [Dampferverbindung Memel—Cranzbeel—Königsberg.] Am 1. Mai werden die beiden Postdampfer „Cranz“ und „Memel“, wie der in der gestrigen Nummer veröffentlichte Fahrplan ergibt, ihre täglichen Fahrten wieder aufnehmen. Die Fahrzeiten sind gegen das Vorjahr nahezu unverändert. Bis zum Pfingstfest (1.—13. Mai), ferner in der Zeit nach Pfingsten bis zum Beginn der großen Ferien (18. Mai bis 28. Juni) und nach den Ferien bis zum Schluss der Dampferfahrten (15. August bis 30. September) wird täglich einmal in jeder Richtung Verbindung sein und zwar ab Memel 5,45 Uhr früh, an Schwarzort 6,45, an Nidden 8,30, an Rostitten 9,40, an Königsberg 1,29 Uhr mittags. Von Königsberg geht der Dampferzug um 8,00 Uhr vom Cranzer Bahnhof ab. Ankunft in Rostitten 11,40 Uhr, in Nidden 12,50, in Schwarzort 2,50, in Memel 4,00 Uhr nachmittags. Vollverkehr (täglich zweimal in jeder Richtung) findet statt am 4. Tagen zu Pfingsten (Sonnabend bis einschließlich Dienstag) und vom 29. Juni bis 14. August. Die Fahrpreise wird die Dampfergesellschaft unverändert lassen — von einer geringfügigen Erhöhung der Königsberger Fahrpreise, die die Bahn beansprucht, abgesehen — und erhofft sie einen Ausgleich in stärkerem Verkehr, umso mehr, als die Staatsbahn ihre Preise vom 1. Juni ab um 40 Prozent erhöhen wird. Nach Nidden und Rostitten gibt die Reederei täglich Ausflugsfahrten zum einfachen Fahrpreise aus, die nur am Ruhstage zur Hin- und Rückfahrt gelten.

* [Zu einer Versammlung kaufmännischer Angestellter] hatten der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten Dienstagabend nach dem Schützenhaus eingeladen. Die Versammlung war recht schwach besucht; unter den etwa 100 Teilnehmern bemerkte man nur etwa 20 vom D. S. V. Fräulein Panzenhagen aus Königsberg vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten und Gustav Nischadt vom D. S. V. Königsberg sprachen über das Thema „Die Zukunft der kaufmännischen Angestellten in Memel und die zweckmäßigste Organisationsform“. Die Ausführungen der Rednerin gipfelten darin, daß es für die weiblichen kaufmännischen Angestellten am zweckmäßigsten sei, in eine rein weibliche Organisation einzutreten. Der Redner des D. S. V. schilderte die Arbeitsweise des Verbandes und verwies auf seine zu großen Leistungen befähigten sozialen Einrichtungen, wie Krankenkasse, Stellenvermittlung, Versicherung gegen Stellungenlosigkeit, Unterstützung Gemahnter usw. Der Etat des D. S. V. betrage jährlich 100 Millionen Mark, was eine gewisse Macht bedeute; außerdem sei er dem deutschen Gewerkschaftsbund angegeschlossen, der heute über 2 1/2 Millionen Mitglieder zähle. Der Redner trat dafür ein, daß männliche und weibliche Angestellte getrennt organisiert sein, aber zu gegebener Zeit gemeinsam ihre Forderungen vertreten müßten. Den beiden Vortragern folgte eine freie Aussprache, in der zunächst der Vorsitzende des D. S. V. Stagath das Wort ergriff, der den beiden Referenten sagte, daß sie den kaufmännischen Angestellten im Memelgebiet keine neuen Wege gewiesen hätten und dazu auch nicht in der Lage seien, weil sie die Verhältnisse in Memelland nicht zu würdigen müßten. Die Angestelltenorganisationen im Memelland seien nach der Abtrennung gezwungen gewesen, sich zwecks Abschluß eines Tarifvertrages zusammenzuschließen. Dieser Zusammenschluß erfolgte im D. S. V. Beim Tarifabschluß wäre der D. S. V. umgefallen. Der Tarif, den er danach aufgestellt habe, siehe weit hinter dem zurück, was vom D. S. V. bereits erreicht worden sei. Doch auch der minimale Tarif des D. S. V. sei nicht einmal in den Betrieben durchgeführt, deren Angehörige Mitglieder der D. S. V. wären. Hieraus sprach Gewerkschaftssekretär Bührig, der sich besonders für die gemischte Organisation einsetzte. Es handele sich darum, der Frau die Gleichberechtigung im Erwerbseben zu schaffen. Als Beispiel für die Mischorganisation führt er den Metallarbeiterverband an, in dem allein 25 Berufsgruppen zusammengeschlossen seien. Der D. S. V. sei in Memel nicht in der Lage, seinen Tarif durchzusetzen. Besonders aufgefallen sei der Verband auch durch seine antisemitischen Tendenzen, die gerade in Memel vollkommen unangebracht seien. Auch er sei der Meinung, daß die auswärtigen Redner uns in Memel bei der Erfüllung der hier zu lösenden Aufgaben nicht behilflich sein können. Herr Surau vom D. S. V. ging darauf näher auf die hiesigen Tarifverhandlungen ein, an denen auch der D. S. V. teilgenommen, die anfangs versprochene Solidarität aber schließlich verweigert und den D. S. V. im Stich gelassen habe. Fräulein Panzenhagen versuchte hierauf noch einmal zu begründen, daß die weiblichen Organisationen von den männlichen getrennt sein müßten. Sie machte darauf aufmerksam, daß auch die alten Verbände die Frauen im kaufmännischen Beruf gesondert übersehen hätten. Bis 1917 hätte es nur männliche Organisationen gegeben. Ihr Verband gehe deshalb mit dem D. S. V. zusammen, weil sie diesen für den ehrlicheren halte. Herr Bührig fragte sie, was denn die Arbeiter für die Arbeiterinnen getan hätten. Die weiblichen Mitglieder des D. S. V. bekämen nach dem Tarif 10 Prozent weniger als die männlichen. Das sei auch ein Beweis dafür, daß sich die Frauen auf eigene Füße stellen müßten. Herr Surau bestritt ganz entschieden, daß die weiblichen Angestellten im D. S. V. nicht die nötige Interessenvertretung fänden. Die weiblichen Angestellten im Memelgebiet seien bedeutend besser daran, als in Deutschland. Außerdem seien sie durch vier Angehörige im Vorstand des D. S. V. vertreten. Er könne sogar sagen, daß für die weiblichen Angestellten mehr erreicht worden sei, als für die männlichen. Nach einer kleinen Geschäftsordnungsdebatte ergriff der Referent Nischadt das Wort zu seinen Schlussfolgerungen, die teilweise ebenso wie die der Referentin recht persönlich waren. Er machte den Zentralverband der Angestellten dafür verantwortlich, daß die gewerkschaftliche Schulung der Frauen erst mit der Revolution in Erscheinung getreten sei. Für die Auskunftei und Stellenvermittlungsangelegenheiten habe der D. S. V. niemals Gebühren erhoben. Mit Tarifverträgen sei es eine eigene Sache. Sie verpflichteten gewöhnlich für ein Jahr und schritten somit die Möglichkeit einer Revision zwecks Gehaltserhöhung ab. Der D. S. V. stehe auf dem Standpunkt, daß der Tarif eine Ware sei, deren Preis nach der jeweiligen Marktlage festgesetzt werden müsse. Die Vorwürfe, daß die Einnahmen des D. S. V. zum großen Teile aus Beiträgen von Arbeitgebersseite stammten, wolle er zurück. Beim D. S. V. seien nur zahlende Mit-

glieder, während andere Verbände, wie auch der D. S. V., ihre großen Mitgliederzahlen meist nur auf dem Papier zu stehen hätten. Den jüdischen Kollegen hätten sie nie das Recht abgestritten, sich zu organisieren. Der D. S. V. hätte es niemals abgelehnt, gewerkschaftlich mit ihnen zusammen zu arbeiten.

* [Rahndiebstahl.] In der Nacht vom 16. zum 17. April ist auf dem Mingeftrom bei Gut Adl. Pröfals ein Handflahn gestohlen worden. Der Kahn war vom Kiel bis zur Mitte frisch geteert, im Kahn selbst befand sich ein S. P. 1917 eingeschrieben. Personen, die hierzu Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar, Zimmer 9, melden.

Standesamt der Stadt Memel vom 27. April 1921.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Martin Schöbbrigkeit von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Georg Lykeit von Baugkoralen, Kreis Memel.

Bestorben: Erwin Johannes Stanshus, 4 Monate alt, von hier.

Gandel und Schiffahrt

Berliner Börse

* Berlin, 27. April. (Tel.)

Die Rücksicht auf die unklare Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens hält an der Börse die Unternehmungslust vollständig darnieder, doch trat nirgends große Reizung zur Abtötung des Besesses an Industriepapieren hervor. Infolgedessen hatte die Börse einen Anstieg ziemlich allgemeiner Festigkeit. Bemerkenswert war die Aufwärtsbewegung von Augsburg-Nürnberg Maschinen, die 11 Prozent gewannen. Auch Drenstein & Koppel wurden zeitweilig rege gekauft und gewannen 13 Prozent. Lothringer Hütle stiegen um 7 Prozent. Deutsch-Hebersee-Elektrische erholten sich um 40 Prozent, Kaffinerwerke waren durcheinand gehetzt, und zwar überleben und Weiterregeln um je 10 Prozent. Schiffahrtsaktien schwächten sich mäßig ab. Kanada gewannen 25 Prozent. In Petroleumaktien fand zeitweilig rege Handel ohne wesentliche Kursveränderungen statt. Von Devisen schwächten die hoch in Kurie stehenden ab, während Belgien, Italien und Frankreich sich höher stellten. Am Anlagemarkt erreichten die Kursveränderungen keinen größeren Umfang. Preussische Konjols gewannen Bruderteile eines Prozents.

Kurs-Devisen

| | 26. April | 27. April | | 26. April | 27. April |
|------------------------|-----------|-----------|----------------------|-----------|-----------|
| 5% Dtsch. Reichsb. I. | 99,80 | 99,80 | Deutsche Bank | 298,- | 298,- |
| 5% „ II. | 99,80 | 99,80 | Dresdner Bank | 247,75 | 246,50 |
| 4% „ III. | 82,50 | 82,80 | Präsidenten Bank | 212,- | 211,50 |
| 4% „ IV.-X. | 72,10 | 72,10 | Reichsbank | 180,- | 180,- |
| 4% „ VI.-IX. | 72,10 | 72,10 | Ditbank i. S. u. G. | 187,- | 186,25 |
| 4% „ fällig 1924 | 94,50 | 94,80 | Reichsbank | 135,50 | 142,- |
| 5% Reichsanl. | 77,50 | 77,50 | Allg. Elektr.-G. | 285,50 | 282,50 |
| 4% „ | 68,50 | 68,60 | Preuss. Holzamt | 417,- | 420,- |
| 3% „ | 63,70 | 63,75 | Damier Kororor | 195,- | 195,50 |
| 3% „ | 69,40 | 70,- | Dtsch.-Lurms. Bgm. | 307,- | 307,- |
| 3% „ | 69,60 | 69,75 | Gesellschaft. Bg. | 319,75 | 323,- |
| 3% „ | 59,25 | 59,20 | Sci. i. elektr. Unt. | 209,- | 210,- |
| 3% „ | 59,40 | 59,50 | Sci. i. elektr. Unt. | 343,75 | 339,75 |
| 4% Dtsch. Prov. Oblig. | 84,- | 84,- | Kasseler Lagerhaus | 152,- | 152,50 |
| 4% „ | 64,50 | 64,- | Deutsche El. Bst. | 290,- | 290,25 |
| 4% Dtsch. Handelsb. | 88,90 | 88,75 | Rhein. Stahlwerke | 430,25 | 437,- |
| 4% „ | 72,- | 72,- | Rhein. B. W. | 418,- | 419,- |
| 3% „ | 178,50 | 178,50 | Union, Fab. u. Prod. | 469,50 | 469,25 |
| 3% „ | 149,- | 149,50 | Reichhof Waldbau | 470,- | 467,- |
| 3% „ | 213,- | 212,- | Dtsch. 400 St. Looie | 425,- | 405,- |
| 3% „ | 208,75 | 208,50 | Alchastenberg | 495,- | 490,- |
| 3% „ | 180,- | 180,50 | | | |

Telegraphische Anzeigen

* Berlin, 27. April. (Tel.)

| | Geld | Preis | | Geld | Preis |
|-------------------|---------|---------|----------------------|------------|-----------|
| Amsterd.-Rotterd. | 2230,2 | 2234,75 | Spanien | 834,10 | 835,90 |
| Brüssel-Antwerpen | 483,55 | 484,50 | Wien alt | — | — |
| Konstantinopel | 990,- | 1001,- | Wien in Dtsch. Deft. | — | — |
| Kopenhagen | 1148,85 | 1151,15 | abgeteilt | 16,98 | 16,97 |
| Stockholm | 1483,50 | 1486,50 | Brag | 87,15 | 87,35 |
| Helsingfors | 136,35 | 136,65 | Budapest | 24,34 1/2 | 24,40 1/2 |
| London | 308,65 | 309,35 | Bulgarien | — | — |
| Paris | 251,95 | 252,05 | Konstantinopel | — | — |
| Reims | 63,68 | 63,82 | Polen | 7,95 | — |
| Warschau | 480,50 | 481,50 | Kriessnoten | ca. 14,- | — |
| Saeweis | 1107,85 | 1110,15 | Warschau | 17,60-7,80 | — |

Marktkurse im Ausland: Holland 4,47%, Zürich 9,05, Kopenhagen 8,72%, Stockholm 6,72%, (Preis- und Wechselkurse)

U. S. vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.) Die Zufuhren zum heutigen Markt waren in Rindern, Kalbern und Schafen etwas größer als am gleichen Tage der Vorwoche. Im ganzen wurden aufgetrieben: 561 Rinder, 1898 Kalber, 1006 Schafe und 3974 Schweine. Rinder notierten 3,00—8,00 Mark, Kalber 4,00—10,00 Mk., Schafe 3,00—6,50 Mark und Schweine 10,00—13,25 Mk.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 27. April. (Tel.) Am Produktenmarkt hielt die ruhige Geschäftslage an. Von Viktorien-erbsen waren beste Qualitäten gefragt und für Futtermittel zeigte sich weiter Bedarf. Feinsaat war wenig angeboten, auch Haas war wenig am Markt. Schmelz- und Leinöl konnten ihren Preisstand nicht behaupten. Stroh schwächte sich weiter ab. Für Mais bestand Begeh nach nasser Ware. Bezugsweine neigten zur Schwäche.

* Frachtdampfer-Neubau der Danziger Werft. Die Danziger Reichswerke, die kürzlich schon zwei Hochgeschlepper für eine deutsche Firma abgeliefert hat, hat jetzt noch einen mittelgroßen Frachtdampfer mit Namen „Baroc“ für eine norwegische Reederei zur Abfertigung gebracht. Der Dampfer ist bereits im Juli 1920 vom Stapel gegangen. Er war ursprünglich für die deutsche Levante-Linie bestimmt, die den Auftrag aber infolge der unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse und der Verteuerung rückgängig machte. Darauf wurde der Bau für eigene Rechnung der Werft fortgesetzt, und dann lag der Dampfer ohne Maschine und Innenausbau lange Zeit an der Werft, bis ihn eine norwegische Reederei kaufte. Das Schiff ist 74 Meter lang und 10,7 Meter breit und hat eine Tragfähigkeit von 2200 t. Die beiden Kessel von 125 Atmosphären Ueberdruck sind aus Deutschland geliefert. Mit einer Maschine von etwa 1400 PS läuft der Dampfer beladen 9 Knoten.

Memeler Bank für Handel und Gewerbe, Akt.-Ges. in Memel

Der erste Geschäftsbericht für das Jahr 1920, welcher der am 6. Mai in Memel stattfindenden Generalversammlung vorgelegt wird, belegt: Unsere Bank wurde am 7. Juni 1920 gegründet; sie war dazu berufen, die Geschäfte der Diskont für Handel und Gewerbe zu übernehmen, nachdem diese sich entschlossen hatte, infolge der Abtrennung des Memelgebietes vom Deutschen Reich ihre hiesige Zweigabteilung aufzugeben. Nach handelsgerichtlicher Eintragung erfolgte am 14. Juli 1920 die Geschäftseröffnung. Dem Vertrage mit der Diskontbank gemäß übernahmen wir die Geschäfte mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab; wir haben somit über ein volles Geschäftsjahr Bericht zu erstatten. Unser neues Geschäftshaus war im Juli 1914, noch kurz vor dem Kriege, bezogen worden. Die Büroräume mußten im Jahre 1920 durch einen Erweiterungsbau den neuen Bedürfnissen entsprechend vergrößert werden. Die Kosten hierfür sind bereits im Berichtsjahre verrechnet worden. Die 1. Rate auf unsere Aktien, die zum Kurse von 110 Proz. ausgegeben wurden, in Höhe von 25 Proz. und des Agios von 10 Proz. wurde am 7. Juni, die 2. Rate von 25 Prozent am 1. August eingezahlt. In beiden Fällen wurden 4 Proz. Stückzinsen berechnet. Die Dividende kommt demnach für das halbe Aktienkapital zur Verteilung. Am 3. Januar 1921 wurde die Einzahlung der letzten 50 Prozent geleistet, jedoch nunmehr das volle Aktienkapital von 10 Millionen Mark in der Bank arbeitet. Der Geschäftsverkehr war bereits im Jahre 1919 und besonders am Ende desselben recht lebhaft; immerhin war eine gewisse Unsicherheit hier bemerkbar, da die durch den Friedensvertrag bedingte Verteilung des Memelgebietes noch immer nicht stattfand. Nachdem am 15. Februar die Uebergabe der Stadt Memel und des Memelgebietes an den Vertreter der alliierten Mächte stattgefunden hatte und die neuen Behörden sich dem Handel und Verkehr gegenüber wohlwollend und entgegenkommend zeigten, hat das allgemeine Geschäftsleben in unserer Stadt und damit auch der Betrieb unserer Bank sich auf entwickelt.

Aus den ersten Monaten des Jahres ist besonders das große Geschäftsgeschäft zu erwähnen, das zahlreiche deutsche und ausländische Einkäufer herzog. Die Preise erreichten eine nie geahnte Höhe und der Bedarf an baren Zahlungsmitteln war so groß, daß die Banken zeitweilig Mängel hatten, ihn zu befriedigen. Auch das Geschäft in Häuten und Fellen, die ebenso wie Fleisch und Reintaat von Litauen eingeführt wurden, war recht bedeutend. Im wesentlichen handelte es sich um Durchgangsgeschäfte; nur in einzelnen Fällen gingen Waren auf Lager. Zum Export nach den Mandatstaaten und Polen wurden hauptsächlich schottische, holländische und nordische Gerings, Salz, Zucker, Spirit und Zigaretten eingeführt. Die Ergebnisse aller dieser Warenengeschäfte waren in den ersten Monaten des Jahres bei steigenden Preisen sehr gute. Der später einsetzende Rückgang der Preise verurteilte in einzelnen Fällen gewisse Schwierigkeiten; an Zahlungseinstellungen ist es jedoch nicht gekommen.

Von großer Bedeutung für das geschäftliche Leben war, wie bereits vor dem Kriege in Memel, die Holzindustrie. Die Sägemerle waren voll beschäftigt. In den ersten Monaten des Jahres fand bei steigenden Preisen ein lebhafter Absatz von Schnittwaren statt. Der dann folgende Rückgang der Devisenkurse wirkte hemmend auf den bis dahin flotten Export. Erst in den letzten Sommermonaten machte sich wieder eine gewisse Belebung bemerkbar, die jedoch nicht lange anhielt. Das Geschäft am Ende des Jahres wurde wieder schleppend. Nachdem der Ausbau der hiesigen Hafenbahn weitergeführt und zahlreiche Verladeplätze Eisenbahnanschluss erhalten haben, hat sich in Memel ein Umschlaggeschäft in Holzschmittwaren entwickelt, die von litauischen, lituanischen und memelländischen Sägewerksbetriebe geliefert werden. Die Sägemerle wie der Holzhandel können ganz allgemein auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Der Schiffverkehr war im Laufe des Jahres ein recht reger. Die Expeditionskonten waren lebhaft beschäftigt, obwohl sich ihre Zahl durch Eröffnung von Zweigabteilungen auswärtiger Häuser vermehrt hatte. Der Zugang auswärtiger Firmen und Geschäftsleute, der bereits im Jahre 1919 eingeleitet hatte, hat im Berichtsjahre weiter angehalten. Die Baunternehmer hatten gut zu tun. Im wesentlichen handelte es sich um Umbauten und industrielle Aufträge. Privat-Neubauten waren infolge der hohen Materialkosten und der Löhne, die infolge von Streiks mehrfach erhöht werden mußten, noch nicht möglich. Für das neue Jahr liegen jedoch diesbezügliche Pläne vor, um dem ungenügenden Mangel an Wohnungen und Büroräumen abzuhelfen. Fast alle hiesigen Industrie-Unternehmungen erlitten sich einer vollen Beschäftigung. Die Memeler Schiffswerft Lindenau & Co., Kommanditgesellschaft, kam in Betrieb und hat neben lobenden Reparaturen einen Neubau von 1500 T. Ladefähigkeit auf Stapel gelegt. Die Memeler Waggonfabrik A. G. erhöhte ihr Kapital, um durch Erweiterung ihres Betriebes ihre Leistungsfähigkeit den Anforderungen anzupassen.

Für die Landwirtschaft war das Jahr 1920 ein glänzendes. Roggen und Weizen ergaben im Körner- wie im Strohertrag eine kleine Ernte. Das gleiche gilt auch für Hafer und Gerste. Kartoffeln und Rüben für die man der großen Trockenheit wegen bereits eine Missernte befürchtete, konnten sich durch die im September noch eintretenden Nethererschläge so erholen, daß sie eine gute Mittelernte ergaben. Die Erträge an Erbsen, Widen und Bohnen waren sehr geringe. Für die Viehfütterung mußte zu teuren Preisen Mais eingeführt werden. Die Landwirtschaft bezog Düngemittel aus Deutschland und Holland; der hohen Preise wegen wurde jedoch Beschränkung geübt.

Zu den Verhältnissen unseres Institutes bemerken wir folgendes: Wir haben ein altes Depositen- und Kontokorrent-Geschäft übernommen, das zu pflegen wir als unsere erste Pflicht betrachten. Gut entwickelt hat sich auch das Scheck-, Devisen- und Akkreditgeschäft. Die Geschäftsergebnisse waren im allgemeinen recht befriedigend. Sie setzen uns in den Stand, trotz der dauernden Steigerung der allgemeinen Unkosten und der Gehälter eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung vorzuschlagen. Das Agio von 10 Proz. haben wir zur Bildung des Reserve-Fonds benutzt, dessen gesetzlich vorgeschriebene Höhe damit erreicht ist. Der Gesamtumsatz einschließlich der Kasse betrug 2 878 014 992,10 Mk., die Zahl der bei uns geführten Konten 2267, die Zahl der Beamten 45. Revisionen unserer Bücher und Bestände wurden im Laufe des Jahres durch auswärtige Bankrevisions-Beamte vorgenommen. Die Bruttoeinnahmen betragen 2 847 890,46 Mk., der Reingewinn stellt sich auf 568 716,35 Mk.

Wir schlagen vor, diesen wie folgt zu verteilen: 60 000 Mk. = 10 Proz. zum ordentlichen Reservefonds, 10 000 Mk. Reserve-Fonds, 400 000 Mk. = 8 Proz. Gewinnanteil auf das eingezahlte Kapital von 5 Millionen Mark, 98 716,35 Mk. Vortrag auf neue Rechnung, in Summa 568 716,35 Mk.

Memeler Schiffsnachrichten

| Eingelommen | | | | | |
|-------------|-----------------------|---------|---------|---------|---------------|
| Nr. | Schiff | Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
| 215 | Hannover SD. | Ringer | Danzig | Städgüt | N. J. Jansen |
| 216 | Jacoba SD. | Lehen | Hamburg | — | G. Krause |
| 217 | Bommericher Greif SD. | Uhrns | Riga | leer | K. Meyhoefer |

| Ausgegangen | | | | | |
|-------------|--------------|---------|----------|-----------------------|-----------------|
| Nr. | Schiff | Kapitän | Nach | Mit | Beladen von |
| 216 | Thor SD. | Brand | Wlawa | Passagiere u. Städgüt | K. Meyhoefer |
| 217 | Hannover SD. | Ringer | Wlawa | Städgüt | N. J. Jansen |
| 218 | Krimhild SD. | Schwahe | Stettin | Städgüt | Cellulosefabrik |
| 219 | Thalia SD. | Bruns | Amsterd. | Holz | J. C. Schmidt |

Am 27. April: 12 Uhr am Begehlstand 0,40 m. — Wind: D 3. — Strom: aus See. Seegang: —. Bei vorliegendem Begehlstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,6 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 28. April: Fortgesetzt trocken, heiter und ziemlich warm, bei schwachen nordöstlichen Winden. Temperaturen in Memel am 27. April. Morgens 6 Uhr: + 12,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 20,0, mitt 12 Uhr: + 22,7, nachmittags 3 Uhr: + 18,6, 6 Uhr abends: + 18,6.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 27. April, 8 Uhr morgens. Bei schwachen bis frischen östlichen Winden herrschte gestern in unserem Bezirk trockenes, heiteres und ziemlich warmes Wetter, das auch heute früh noch fortdauert. Auch im übrigen Deutschland war es heute früh bei schwachen östlichen Winden und wenig veränderten Temperaturen trocken und heiter. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig geändert. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien beherrscht fortgesetzt das Wetter in fast ganz Europa. In Westdeutschland fielen vereinzelte Niederschläge.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 27. April, 8 Uhr morgens. Ueberblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 782 Mittel- und Norddeutsche, Tiefdruckgebiet 761 mittl. Frankreich. — Wind: Schwache Ostwinde. — Wetter: Heiter, morgen Fortdauer.

| Stationen | Barometer mm | Wind Richtung | Wetter | Temperatur Grad Celsius | Bemerkungen |
|------------------|--------------|---------------|--------|-------------------------|------------------|
| Stadesnaes | 776,7 | D. | klar | +10 | |
| Wulf | 771,7 | DNW. | wolfig | +10 | |
| Wienmünde | 775,0 | D. | klar | +16 | |
| Rügenwaldermünde | 775,6 | DNW. | klar | +12 | Seeg. sehr ruhig |
| Memel | 773,3 | W. | heiter | +11 | |
| Stargard | 771,2 | W. | klar | +15 | |
| Ortelsburg | 779,7 | W. | klar | +16 | |



Memeler Segel-Verein
Heute abend 8 Uhr im Vereinslokal

Haupt-Verammlung.
Der Vorstand.

Festgottesdienst
in der Synagoge.
Donnerstag, d. 28. April,
abends 7^{1/2}

Freitag, 29. April,
früh 8 Uhr, Predigt 9^{1/2}
Freitag, 29. April,
abends 7^{1/2}

Sonnabend, 30. April,
früh 8 Uhr, Seelenfeier 9^{1/2}
Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus
Memel.

Donnerstag, d. 28. April,
abends 7^{1/2} Uhr: Letzte
Vorstellung im Freitag-
Abonnement. Erhöhte
Preise!

Letztes Gastspiel
Maria Fein.

Neu einstudiert:
Hedda Gabler,

Schauspiel in 4 Aufzügen,
von Ibsen.

Titelrolle Maria Fein.

Freitag, den 29. April,
abends 7^{1/2} Uhr: Außer
Abonnement. Neu ein-
studiert. Der König-
Leutnant, Lustspiel in
3 Aufzügen v. Gungl.

Titelrolle Direktor Albars.

Sonnabend, d. 30. April,
abends 7^{1/2} Uhr: Der
Königleutnant.

Sonntag, den 1. Mai,
abends 7 Uhr: Benefiz-
vorstellung für die
Damen-Biennemann, Ernst,
Gosner, Gladyszewsky,
Haustein, Körner,
Labahn, Schneider,
Winter und die Herren
Beck, Buse, Fähnrich,
Hildebrandt, Hinz,
Jüngst, Jochim, Kopp,
Kroll, Rau, Sandhage,
Teschke, Teubner. Mit
ich noch im Fiskus-
theater. Ein prächtiges
Spiel in 4 Aufzügen
von Rehm und Frege.
In den Banken im
Zauber-Kabarett und
Bazar.

Erhöhte Preise!

Schluss
der Hauptspielzeit.



Memel-Schwarzort-
Ribben-Ruß-Silber
Dampfer
„Phönix“.

Abfahrt Freitag, 6 Uhr
früh.

Bade- und Abgangsstelle
Süderhuf.

Güteranmeldungen, auch
nach Schmaleningen, erbeten.

Tilsiter Dampfer-Verein
Akt.-Ges.

(Geschäftsstelle
Königsberg i. Pr.)
Expedition:
Gebrüder Bieber.

Französische Republik.
Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend, den
7. Mai, vorm. 9 Uhr,
findet auf dem Übungs-
platz bei der Kaserne in
Memel eine

Versteigerung

9 Zugpferde,
die für Militärzwecke un-
brauchbar sind. Die Ver-
steigerung erfolgt ohne Kalliter
und ohne Miemen. Ueber-
gebote können in deutscher
Sprache gemacht werden.
Die bei der Versteigerung
erzielten Beträge erhöhen
sich um 7,5% zur Deckung
der Unkosten.
Die Pferde können vor-
mittags 8^{1/2} Uhr auf dem
Verkaufsplatze besichtigt
werden.

Die Gründe der Ausmuster-
ung werden vor der Ver-
steigerung bekannt gegeben.
Die Versteigerung erfolgt
ohne Gewähr, auf Gefahr
und Kosten der Käufer.

Der Oberaufseher des
21. Jäger-Bataillons,
gez. Mouglin.

Wäsche
wird sauber und billig
gewaschen.

Herrmann,
Simon-Dach-Str. 10.

Rotation-Druck u. Verlag von F. B. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Deubner, für Inseraten- und Reklametechnik Robert Kubista, (Anstalt in Memel. (Beilage.)

Rahel Eilberg
Josef Itzigsohn
Verlobte.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Studienrat Meinekat u. Frau Margarete
geb. Seidler,
Memel, am 27. April 1921.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem jähren Hinscheiden
unseres lieben Entschlafenen sprechen wir
allen Freunden und Bekannten, insbesondere
Herrn Pfarrer Körner für seine trostreichen
Worte am Sarge und Grabe, sowie den Herren
des Rudervereins Neptun und der Liedertafel
tiefempfindenen Dank aus.

Familie Arthur Meding.

Kinovorstellungen
in Dawillen.

Am 30. April abends 8 Uhr und 1. Mai nach-
mittags 2 Uhr und abends 7 Uhr im Saale Cohn

„Othello“

Sittliches Drama, 4 Akte.

Paul auf der Vergnügungsreise,
Lustspiel, 3 Akte.

Katharinas List, Lustspiel.

Komet.

Der Frauenverein v. Roten Kreuz Prökuls
veranstaltet am Sonntag, den 1. Mai, im Saale des
Herrn Ball ein

Wohltätigkeitsfest

mit Chorgesängen, musikal. dramat. Aufführungen,
Verlosung etc.

Eintritt: 5 Mk. pro Person. Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Sportverein Prökuls.

Donnerstag, den 28. April 1921,
abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal. Erscheinen sämtlicher aktiven und
passiven Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.
Eine ordentliche

Ausschuß-Sitzung

findet am Freitag, den 29. April 1921,
abends 7 Uhr in Fischer's Weinstuben, Väderstr., statt.
Die Ausschlußmitglieder — Arbeitgeber- und Arbeit-
nehmer-Vertreter — werden hierzu mit dem Bemerkten ein-
geladen, daß eine besondere Einladung durch Karte nicht
mehr erfolgt.

Tagesordnung:

- 1. Rechnungsbericht pro 1920 u. Abnahme der Jahresrechnung.
- 2. Abänderung des Regulativs.
- 3. Abgeänderte Dienstordnung für die Kassangeestellten.
- 4. Verschiedenes.

Memel, den 20. April 1921.
Der Vorstand.
Louis Blum, Vorsitzender.

Achtung!

Bauarbeiter und Zimmerer
Freitag, den 29., abends 6 Uhr, findet im Ge-
werkschaftshause eine

außerordentliche Versammlung
statt. Erscheinen eines jeden Kollegen ist Pflicht.
Der Vorstand.

Achtung! Handarbeit!
Gerrenschube befohlen 42 Mk., Damenische 30 Mk.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Porter
hervorragend in Qualität

Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus
Memel.

Landw. Arbeitgeber- u.
Wirtschaftsverband.

Die Besitzer von Rindviehherden, welche
gelernte Oberwäcker beschäftigen, werden
gebeten, sich am

Sonnabend, d. 30. April, vorm. 11^{1/2} Uhr,
zu einer Besprechung in Fischer's Wein-
stuben einzufinden.

Gerlach, Clemmehof.

Mein Geschäft

ist am 1. Mai

nur von 7—9 Uhr geöffnet.
Alfred Boig, Friseur.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 30. April, vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe Luisenstraße 9/10 (Eing. Lotenstr.)
1 gut erhaltenen Saftwagen (vis-à-vis)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Johann Becholdt.

Freiw. Auktion!!!

Sonnabend, den 30. cr., vorm. 11 Uhr, Graben-
straße 16 über:

50 Tsch Schneidebohnen als Viehfutter, in guten
eichenen Fässern, 20 eiserne Gartentüble gut erhalt.,
1 Mandoline, 1 Wanduhr, 1 goldene Damen-
uhr, 18 far. u. a. m.

Johann Becholdt, Junferstraße 3.

Heringsbraake

Yarmouther Keringe

Matties Matfull

eingetroffen.

Süderspitze.

Heute zum Kaffee

Pfannkuchen, morgen Spritzkuchen.

H. v. Zaborowski.

Hotel Kurischer Hof
Schwarzort

eröffnet am 1. Mai und erbittet rechtzeitige
Bestellung auf Zimmer für Pfingsten.

Achtung! Für Fleischer!

Gabe zum Verkauf übernommen:

Fast neuen Butter (80 Pfd. Inhalt),
einen großen Wolf, Feischknochen-
säge und Schleifstein, ferner zwei verz.
Wursthaken von 300 u. 800 Liter Inhalt.

Zu ertragen bei

G. Schmidt, Darmhandlung,
Tilsit, Schlachthof.

Holzverkauf.

Oberförsterei Wischwill.

Freitag, d. 6. Mai 1921
findet von 9 Uhr vorm. im
Brenneisen'schen Gast-
hause zu Rositten ein
Holzvermin statt.

Zum Ausgebot gelangen

Bau- und
Brennhölzer

nach Vorrat und Begehr.

Nach Befriedigung des
Lokalbedarfes sind Händler
zugelassen.

Apollo-Urania-

Lichtspiele.

Zum letzten Male.

Heute ab 5 Uhr

Doppelprogramm.

Colombine,

Monumentalfilm

Schauspiel mit
Emil Jannings,
Margarete Lannei.

Susanne

Stranzky

Schauspiel nach dem Roman von
Norbert Frank aus der
Berl. illustr. Zeitung.

Eine Treppe links,

Dammann-Dege-Lachpille.

Ab Freitag zweiter Teil Mädchen a. d. Ackerstrasse.

Heute ab 6 Uhr

Doppelprogramm.

Das Mädchen
aus der

Ackerstrasse,

monumentales Sittenbild
von Ernst Friedrich mit
Reinh. Schünzel, Lilly Flohr,
Rosa Valetti, Olga Engel.

Vampire

fünfter Teil:

Der Giftmensch,
Detektiv-Sensation.

Schuhpalast Pinkus,
Ernst Lubitsch-Lachpille.

Kammer-Licht-Spiele

Heute

Filmoperette

Sylvester-Wette.

Henry Bender, Paul Westermeyer, Molly Wessely.
Musik von Jean Gilbert.

5, 7^{1/2}

Kasseneröffnung 4^{1/2} Uhr.

5, 7^{1/2}

Gesang

Berliner Operetten-Ensemble, Kapellmstr. Theodor Schiel Walther

Musik

Künstler-Ensemble, Kapellmeister Leo Lehner Fischer,

Original

Wiener Schrammel-Quartett.

Geschlossene Vorstellung.

Vorverkauf 11-1.

Freibank Memel.

Freitag, d. 29. d. Mt.,
vorm. 8 Uhr

Verkauf von Fleisch.

Memel, den 27. April 1921.

Die Schlachthofverwaltung.

Um meine werthe Kundschaft
nicht zu verlieren, muß ich
auch mein Brot (auf
Marken) mit 7,50 u. 3,75
verkaufen.

Stimbra, Karlsru.

Weißes

Einwickelpapier

in Rollen zum Preise von Mt. 3.— der Pfund aus
haben in der

Expedition des „Memeler Dampfboot“.

Rollwagen

mit Vollpatent und Arbeitswagen steht zum Verkauf
Süderhuf 4.

Vorschuss-Verein Memel

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Aktiva. Bilanz vom 31. Dezember 1920: Passiva.

| Aktiva | | Passiva | |
|---------------------------------------|------------|--|------------|
| | M | | M |
| An Kassenbestand | 9358 71 | Per Geschäftsanteile der Mit- glieder | 76987 35 |
| „ Wechselbestand | 409851 63 | „ Reserve-Fonds-Konto | 35051 — |
| „ Diskont-Konto | 48334 83 | „ Effekten-Reserve-Fonds- Konto | 20000 — |
| „ Unverzinsliche Reichsanweisungen | 1025000 — | „ Jubiläums-Fonds-Konto | 321 — |
| „ Fonds-Konto Deutsche Reichsanleihen | 459914 — | „ Spareinlagen und Deposten- gelder: | |
| „ Reichsbank-Giro-Konto | 4869 53 | bei täglicher Abhebung | 1753129 63 |
| „ Börsch-Konto | 791 17 | „ 3 monatl. Kündigung | 4000 90 |
| „ Konto-Korrent-Debitoren | 1154104 76 | „ 6 monatl. Kündigung | 662631 80 |
| „ Utenilien-Konto | 3741 50 | Heimspartassen | 64112 92 |
| „ Debitoren | 230 12 | „ Provinzial-Hilfskasse | 2513875 25 |
| | | „ Darlehnskasse | 5984 18 |
| | | „ Konto pro Diverse | 198200 — |
| | | „ Konto-Korrent-Kreditoren | 149 05 |
| | | „ Zinsen Vortrag pro | 171303 25 |
| | | 1. Januar 1921 | |
| | | „ Gewinn pro 1920 | 5212 50 |
| | | „ ab Geschäftskosten | 103534 36 |
| | | | 8642 22 |
| | | | 84892 14 |
| | | „ Gewinnvortrag v. v. J. | 4220 55 |
| | | | 89112 69 |
| | 3116196 27 | | 3116196 27 |

Zu den 329 Mitgliedern am 1. Januar 1920

traten hinzu 18

hiervon ab: verstorben 4

abgemeldet 21 25

sodass am 1. Januar 1921 322 Mitglieder verblieben.

Zur Zuschreibung oder Empfangnahme der Dividende, pro 1920 à 5% sind die Guthabensbücher ein-
zureichen.

Der Aufsichtsrat

Hermann Bartsch-Oberhof,
Vorsitzender.

Der Vorstand

Robert Valentia, A. Hinz.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 98 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Donnerstag, den 28. April 1921

Memelgau und Nachbarn

Schweizer, 25. April. [Sonderverr.] Infolge eines Tollwutfalles in Schwyz ist über folgende Ortschaften die Hundesperre verhängt: Gais, Rischen, Lampiaten, Rogalden, Paurern, Rioschen, Mählen, Mischelakuten, Eziemen, Raudhen, Präsmen, Bliemaken, Ogelin, Kinten, Saufen, Kameln, Weppern, Surwehen, Wabbeln, Klumben, Koggen und Forti Bumbeln bis Klübe.

Liht, 25. April. [Familientragödie.] Der Besitzer der Mörke in Stepenischen hat im Weltkrieg 2 Söhne verloren, der dritte kam fränklich aus der Gefangenschaft zurück. Vor einigen Tagen war auf dem Grundstück die Hochzeit seiner Tochter. Am selben Tage erfolgte die Uebergabe des Grundstücks an den Schwiegerjohn. Der Sohn des M. lühtete sich, da er leer ausgegangen war, sehr getränkt und nahm sich während der Feierlichkeit das Leben, indem er sich erhängte.

Wilna, 20. April. [Schreckensszenen in einem Irrenhaus.] Von einer Schauer Geschichte, deren Schauplatz das Irrenhaus in Wilna war, weiß der dortige Korrespondent des "Daily Express" zu berichten. In der Irrenanstalt war kürzlich ein Kranker gestorben und der Irrensinne, der mit dem Verstorbene die Zelle teilte, hatte die Abwesenheit der Wärter dazu benutzt, die Leiche aus dem Sarg herauszunehmen und in einen Wandschrank zu stellen. Er legte sich dann selbst in den Sarg und schlief ein. Als die Leichenträger kamen, um den Sarg herauszutragen, machte er auf, sprang mit einem Sack aus dem Sarg und verfiel dem einen der Leichenträger einen Schlag auf den Kopf. Von Entsetzen gepackt, wurde dieser vom Schläge gerührt und stürzte zu Boden, während seine Gefährten schreiend davonliefen. Auf den Lärm eilten einige Krankwärter in die Zelle. Sie fanden hier den leeren Sarg und den daneben liegenden toten Leichenträger. Sie hoben ihn auf und schickten sich an, ihn in den Sarg zu legen. Als

einer an den Wandschrank trat, um ein Bahrtuch herauszunehmen, fiel ihm, als er die Schranktür öffnete, der dort aufgestellte Sack in die Arme. Der Mann erschrickt darüber so, daß er ohnmächtig wurde; die anderen aber rannten vor Schreck aus dem Zimmer. Erst nach einiger Zeit gelang es der Polizei, Licht in die unheimliche Angelegenheit zu bringen.

Meine Chronik

H. Bei dem Altwarenhandler Gutzeit in Tilsit erschienen zwei angebliche Kaufleute aus Königs, die sich Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 1700 Mk. geben ließen und dann damit das Weite suchten. Die Spitzbuben sollen sich ins Memelgebiet begeben haben.

Die Schützengilde Wehlau hat mit einem Kostenaufwand von etwa 80 000 Mark einen Schießstand erbaut. Am 4. Juni wird eine große Eröffnungsfeier stattfinden. Zu diesem ersten großen Schießen werden Teilnehmer der verschiedenen Schützengilden Ostpreußens erwartet. — Das Alleganz-Schießen findet am 17. und 18. Juni in Tapiau, das Ostpreußische Provinzial-Schießen am 26., 27. und 28. Juni in Sensburg und das Schützenfest in Wehlau am 31. Juli statt.

Ein unerwartetes und wenig erfreuliches Geschenk wurde einer Familie in Stallupönen zuteil. Ein Mädchen brachte ein neugeborenes Kind und legte es auf den Tisch nieder, mit dem Bemerkung, daß der Sohn des Hauses der Vater sei, und machte sich dann schleunigst aus dem Staube.

Im Goldapfel bei Goldap trat ein großes Fischsterben ein. Unterhalb der Stadt bis zur Eisenbahnbrücke, Straße Angerbürg, sind durch giftige Abwässer der Gasanstalt eine große Menge Fische aller Arten eingegangen. Die toten Fische wurden von der Erhebung an die Ufer gespült und von vielen Menschen mühselos aufgefressen, jedoch einige Leute bis zu einem Zentner nach Hause bringen konnten.

Handel

Ab. Vom deutschen Ledermarkt. Die seit Wochen anhaltende Aufwärtsbewegung am Rohhäutmarkt für fast alle Gattungen Häute und Felle hat auch das Geschäft auf dem Ledermarkt wieder belebt und so auch die Preise nicht nur dem Befragten, sondern vielfach in auch hier Neigung zur Aufwärtsbewegung vorhanden. Auf den Lederbörsen geben denn auch die Käufer die Zurückhaltung immer mehr auf und wenn bisher sich nur für farbige Oberleder Interesse zeigte, so ist nunmehr auch Nachfrage sowohl für Bodenleder als auch für Oberleder vorhanden. Die Saison für farbige Schuhzeug geht allmählich zu Ende und die Käufer zeigen jetzt mehr Interesse für Leder, worin nach dem Pfingstfest das Hauptgeschäft einsetzt. Die Schuhfabriken sind ebenfalls gut beschäftigt und auch im Kleinhandel dürfte infolge des gut verlaufenen Ditzgeschäftes wieder Bedarf vorhanden sein. Durch die 50prozentige Abgabe infolge der Sanftionen wird die weitere günstige Entwicklung der Lederindustrie erschwert, jedoch ist die Industrie seit Entschlossen, von den Staaten, die uns Handlungen auferlegen, nichts zu kaufen. Gegenwärtig sind die Großhandelspreise aus erster Hand für erste Sortimente: Eichenohr- und Rbein- Sohl- und Vachleder in Häuten für 1 Rq. 62-70 Mk., das selbe in Kernstücken 55-65 Mk., Sohlleder in Häuten für 1 Rq. 45 bis 54 Mk., Sohlleder in Kernstücken für 1 Rq. 75-80 Mk., Rahm Vachleder in Kernstücken für 1 Rq. 70-76 Mk., Rindbox schwarz für 1 Quadrat, 15-16 Mk., Rindbox farbig für 1 Quadrat, 22-28 Mk., Boxcalf schwarz für 1 Quadrat, 19-23 Mk., Boxcalf farbig für 1 Quadrat, 28-37 Mk.

* Nachrichten für Seefahrer. 1. Am Bestir des Hafenbauamts Pillau liegen die Sommerseezeichen aus. 2. Die Sturmwarnungshelle Brüllerort auf aufgef. 54° 58' N. und 19° 59' O. zeigt wieder Nachtsignale. (N. f. S. 21/615).

Achtung! Achtung!

Für alle, die sich zum Kommunismus, zur kommunistischen Internationale und zur Roten Gewerkschaftsinternationale bekennen, ist der **Sammelpunkt zum Umzug am 1. Mai Sonntag, vorm. 9 Uhr, Neuer Markt.**

Kommunistische Arbeiterpartei, Allgemeine Arbeiter-Union, Kommunistische Arbeiter-Jugend.

Autovermietung.

Telephon 486.

Mittagsfisch, auf Wunsch auch Abendbrot zu haben.

Fr. Kromat, Johannisstr. 2/3.

Dachpappe, Klebemasse, Teer

empfehlen ab Lager **Isaak Hurwitz,** Alexanderstr. 10. Tel. 40.

H. Riess & Co.

Bank-Abteilung.

Marktstrasse 20. Tel. 96 u. 774.

Ausführung sämtl. bankmässigen Geschäfte.

An- und Verkauf von Devisen u. ausländ. Geldsorten.

Auszahlungen auf alle Bankplätze des In- u. Auslandes.

Kontokorrent u. Scheckverkehr.

Kreditgewährung.

Pappdach-Eindeckungen und Pappdach-Reparaturen

übernimmt **Isaak Hurwitz,** Alexanderstrasse 10, Telephon No. 40.

Dachpappe und Klebemasse liefern meinen Auftraggebern zu **Vorzugspreisen.**

Saatwiden sow. kleine Gerste noch vorrätig.

Landwirtsch. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Warne einen Jeden meinem Manne Christof Klimkeit etwas zu borgen, noch von ihm aus meiner Wirtschaft etwas zu kaufen, da ich für nichts aufkomme und auch jeden derartigen Fall gerichtl. verfolgen werde.

Frau Eise Klimkeit, geb. Kurponiks, Wannaggen.

Warnung! Auf den Feldern an der Charlottenhofer Schmiede Gift gestreut.

Die Gutsverw. Sr. Lauerlanen.

Habe auf meinem Felde an der Gutsverw.

Gift gestreut, bitte d. Hüter fern zu halten.

Romske, Kistinnen.

Das Viehweiden auf der Lauerlaner sowie auf der gepachteten Stadtheide ist freigegeben unterlagt.

Die Gutsverw. Sr. Lauerlanen.

Beim Naturereignisse konnten die auf dem Gute Bubdeltschmen gepflanzten 2 Mühlsteine und ein Hofrund am 25. d. Mts. nicht verteidigt werden, am 4. Mai cr. nachm. 4 Uhr, findet die Verteilung an Ort und Stelle bestimmt statt.

M. Wallat, Amtsdiener.

Vollmilch, mit und ohne Karren, zu haben

Gröger, Kl. Sandstr. 6.

Man biete dem Glück die Hand!

Große Hamburger Staatslotterie!

die kolossale Gewinnchancen bietet.

Eine Million Mark

ist ebenf. der größte Hauptgewinn, oder

900 000 890 000 880 000 870 000
860 000 850 000 840 000 830 000
820 000 uim.

Insgesamt kommen in 6 Klassen 19 Millionen 797 800 Mark zur Verlosung.

Schon in erster Klasse kommen eventuell **100 000** zur Auszahlung. Originallosse erster Klasse bestehende gegen Voreinzahlung des Betrages von **26.40** für ganze Lose, **13.20** für halbe Lose und **6.60** für viertel Lose. Liste und Porto stets 60 Pfg. extra. Gewinnzahlung promptest.

Es empfiehlt sich, mehrere Lose zu bestellen, da die Gewinnchancen dann viel bedeutender sind. Meinen Kunden zahle ich bereits sieben Mal die große Prämie aus, zuletzt zweimal im Jahre und im Oktober 1920 abermals das große Los von **100 000**. Da die Lose stets sehr begehrte sind, empfehle allerhöchste Bestellung.

Schnellste Bestellung sichert Teilnahme.

Jos. Dammann, Hamburg, Königstr. 15-19.

Fische

aller Art werden täglich geräuchert.

Stein, Sattlerstraße 7 a.

Annahme bis 1 Uhr.

Speisenkarten

für Restaurants hält vorrätig

Buchdruckerei F. W. Siebert.

Butter,

täglich frisch, versendet die Gutsverw.

Heydeberg b. Angeleit.

100 Dk. Herrenloden schwarz 3/36 er und

50 Dk. Damenkrämpfe schwarz in Memel lagernd, billig zu verkaufen.

Vertreter gesucht.

Louis Grabner, Chemnitz, Reitbahnstr. 48.

1 rotbr. Blüchhofa, 1 Chaiselouque, 1 moderner Schrank, 1 Vertikal, Aufbaum, alles ganz neu, billig zu haben

Schwarzes Tuchstoffm., neu, Gr. 44, preiswert zu verkaufen. Anzusehen zwischen 1 und 3 Uhr.

Große Sandstr. 3.

Alte, gut erhaltene Balken, 750 lang, 10x10 Zoll stark, zu verl. Steinortstraße 11.

Geschlechts- Zahn-Institut

Bernhard Budzinski, Laboratorium für Zahntechnik.

Spezialität: Kronen, Brückenarbeit, Goldgussarbeit, Zuisenstr. 3, part. a. d. Börse. Sprechstunden von 8-6, Sonntags 9-12.

In meiner **Pröktuls** Filiale: Sprechst. jeden Mittwoch und Freitag.

Goldronen v. 180 bis 250 Mk. Gebissreparaturen in 2-4 Stunden, ganze Gebisse in 1-2 Tg. werden angefertigt. Billigste Preisberechnung.

2 Paar elegante Damen- schuhe 38 u. 37 billig zu haben Swiane 1, unten links.

Erfolchleistungs-TORF-Steinmaschinen

eigene verbesserte Konstruktion

D. R. P. a. D. R. G. M.

Höchste Leistung!

50% Kraft- und Zeitersparnis!

Umsbau und Verbesse- rung veralteter und unbrauchbarer Maschinen.

Torfmaschinen jeder Art sofort lieferbar.

WITT & SVENDSEN

Fabrik- u. Probherstellung landwirtsch. Maschinen

Königsberg, P. Weidenbaum 29/30

Tel. 6001/6002

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

48. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Als Hannibal fühlte als getreuer Diener die Verpflichtung, in das Haus zurückzukehren, und als dieser Entschluss erst bei ihm feststand, führte er ihn auch ohne Rücksicht auf seine eigene Person aus; da untern in der Schlucht hätten alle Grischlyären des Waldes ein Meeting abhalten können, er wäre doch mitten hindurch gegangen.

Er trat vorsichtig zwischen den Pfeilen abwärts, betrat den zwischen beiden Gebäuden liegenden freien Platz und fand im nächsten Augenblick zwar nicht einem Grischly, wohl aber jenem russischen Bären gegenüber, mit dem sich zu messen immer seine geheime Sehnsucht gewesen war.

Und nun hatte die rechte Stunde geschlagen.

Keiner sprach zu dem anderen ein Wort. Wozu denn auch aneinander schimpfen, wie die homerischen Helden es vor den Mauern von Troja getan hatten, bevor sie sich die Schädel einschlugen? Hier war keine Ringmauer, auf der die Genossen lauerten und mit ihrem Bann die Kämpfenden anfeueren; hier war nur der schweigende Urwald, und wenn diese gewaltigen Bäume ein Empfinden gehabt hätten: es wäre der Heide gewesen über den Anblick riesiger Menschenleiber.

Jwan und Hannibal standen sich etwa auf fünf Schritt gegenüber, und der Russe sog langsam die Fackel aus; der Neger tat dasselbe, zu dieser Vorbereitung ließ einer dem anderen die Zeit. Nun waren sie beide nur mit Hemd und Hose bekleidet, und die gewaltige Muskulatur ihres Oberkörpers wurde sichtbar.

Jwan war entschieden der Stärkere.

Die Natur hatte ihnen wohl die gleiche Anlage mitgegeben, aber bei dem Berufsathleten war sie bis an die Grenze der Möglichkeit ausgebildet; über seines breiten, jetzt halbnackten Brust wölben sich

die Muskeln wie zwei gewaltige Schilde, an Hals und Nacken liefen sie mächtigen Strähnen zusammen und lagerten auf den Oberarmen als unförmliche Wülste. Hannibals Körper zeigte die gleichen Umrisse, aber überall in weniger grotesken Formen.

Es waren zwei Athleten, die sich hier miteinander messen wollten, ein schwererer und ein leichterer, und der letztere hatte daher den unschätzbaren Vorteil der größeren Beweglichkeit.

Demgemäß begann er auch den Angriff.

Ein wenig zusammengekauert, wie ein springbereiter Panther, unschritt er langsam den Gegner, während sich dieser ebenso langsam um seine eigene Achse drehte, den Kopf zwischen die Schultern gezogen, und die beiden klobigen Fäuste in Boxerstellung vor der Brust.

Wenn dieser verdammte Nigger nur den Anfang gemacht hätte! Aber er setzte hartnäckig seinen Kreislauf fort, und es blieb dabei zweifelhaft, ob ihm der Mut fehlte, sich auf diesen schwerfällig drehenden Panzerturm zu stürzen, oder ob er seinen Gegner nur ermüden wollte. Fast schien das Letztere der Fall, und Jwan fühlte, daß ihm das Blut in die Schläfen stieg. Er sah wie durch einen roten Schleier, geriet in maßlose Wut und stürzte endlich gleich einem Stier vorwärts, um der Sache ein Ende zu machen.

Es war ein wahrhaft entschlicher Faustschlag, den er führte, aber mit einer allglaten Bewegung wich der Äthiopier aus, und Jwan streifte nur die Schulter des Feindes, wobei er selbst um ein Haar zu Boden gestürzt wäre.

Tiefaufatmend machten beide Halt; der erste Gang in diesem schrecklichen Zweikampf war vorüber; Jwan knirschte mit den Zähnen, und Hannibal zeigte fleischend sein prachtvolles Gebiß. Da begann der Russe zu sprechen.

„Gib dich gutwillig, du schwarzer Hund,“ sagte er, „dann will ich dir bloß die Kehle zudrücken. Sonst soll es dich jeden Knochen im Leibe kosten, jeden einzelnen Knochen, verstellst du wohl?“

Der Neger grinste.

„Hannibal viele Knochen haben, und starker Mann mit zwei Fäuste. Oben im Baum schon Laeseler sitzen und auf starken Mann lauern.“

Der Gedanke war Jwan peinlich. Drinnen in der Parade lag etner, der sich nicht mehr rührte, und vielleicht kamen schon die Raubvögel, jene unheimlichen Faltfliegen des Urwaldes, um den Platz zu belagern. Der Mörder warf einen scheuen Blick in das Geäst der Bäume, und diese eine Sekunde wurde sein Verderben, denn er verlor seinen Gegner aus dem Auge, oder zum mindesten dessen nächste Bewegung.

Darauf aber hatte Hannibal gewartet. Wie ein Panther, der die Entfernung zwischen sich und seiner Beute genau abgemessen hat und nun zum Sprung ansteht, so zog der Äthiopier seine geschmeidigen Glieder zusammen und schnellte mit gesenktem Kopf vorwärts. Sein eiserner Schädel, diese furchtbare Waffe der äthiopischen Rasse, traf den Russen mitten in die Herzgrube, und der Kopf stürzte mit einem dumpfen Laut zu Boden, vielleicht zum erstenmal in seinem Leben, aber zugleich zum letztenmal.

Denn das blühende Atemnot hätte ihm wohl kaum geschadet, aber Hannibal lauerte im Nu auf seiner Brust und packte ihn mit beiden Händen gangenartig an die Kehle.

Das war der Moment, wo Judica einen Blick durch das Fenster warf und einen Schrei des Entsetzens ausstieß; dann ergriff sie kampfhaft den Arm ihrer Gefährtin, und beide Frauen stürzten aus dem Haus, um das Schreckliche zu verhindern. Der Neger kniete noch immer auf seinem Opfer und hielt die wild rollenden Augen auf das blaurote Gesicht des Russen geheftet; vor seinen nackten Armen lief das Blut herunter, denn Jwan hatte ihm im Todeskampf die Nägel in das Fleisch gekrallt, aber er gab keinen Laut von sich, sondern knirschte nur mit den Zähnen, und die ganze ungebändigte Wildheit seiner Rasse kam in diesem Augenblick zum Durchbruch.

(Schluß folgt.)

Wir sind entschlossen,

unsere äußerst günstig gekauften großen Eingänge in allerersten Saison

Mode - Schuh - Waren

Qualitätsware der bestbekanntesten Marken, zu wirklich billigen Ausnahmepreisen abgegeben. Beachten Sie unsere Schaufenster Volongenstr. 22. Verkauf nur ab Lager Theaterplatz, Besichtigung meiner Qualitäten angenehm.

W. Loerges, Theaterplatz.



Sil
das Wasch- und Bleichmittel von **Henkel & Cie. Düsseldorf.**

Ohne Bleiche und ohne Reiben erzielt man nach einmaligem Kochen eine frisch duftende weiße Wäsche.

Ohne Chlor!

Sil
das neue Wasch- und Bleichmittel

Unverheirateten Bonbonkocher,

Spezialist für Ronds und gefüllte Seidenarbeit, sucht

Zuckerwarenfabrik Merkur

Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

eine Dame

mit guter Schulbildung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Bank der Ostpreussischen Landschaft
Lebenshilfe Memel.

Ca. 13000 Dosen

Pork and Beans

Willy Walker,
Lebenshilfe Memel.

Herren- und Kostümkstoffe,

Junge, Gummiwäntel, Engl. Leder-, gestreifte und Manchesterhosen, Arbeitsjacken, Sommerjoppen und andere Artikel kaufen Sie äußerst billig bei **C. Wabulat, Neue Straße.**

Großer heller Teppich zu verkaufen Ferdinandsstr. 9.

2 Fische, Senfte, verkauft billig. Besichtigung Donnerstag und Freitag von 9-11 Uhr Magasinstr. 1a. Eine schwere, hochtrag.

Kuh, die in 8 Tagen kalbt, steht zum Verkauf bei **Hoffmann, Schmels,** Wöhlenstraße 58. Frischmilchende, kräft. Schweizer

Sonnen-Biege mit Räumern zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. **Guterhaltener Kinderwagen** zu verkaufen. Gr. Wasserstr. 10 I. rechts.

Kruggrundstück in bester Lage, mit Sand, massiven Gebäuden und vollständigen Besatz. Neuester Preiswert.

Stadt- und Landgrundstücke in jeder Größe und Preislage sofort käuflich durch **Gröning & Co., Memel, Tiffit,** Luisenstr. 9-10 Landwehrstr. 8.

Stadtgrundstück, massiv, gr. Hof, Garten und Stallungen, freier Wohnung, Preis 65 000 Mk. **Stadtgrundstück,** massiv, 3stöckig, mit 2 Nebengebäuden, großem Hof und Garten, freier Wohn. Preis: 80 000 Mk., äußerst billig. **Geschäftsgrundstücke** Große Auswahl! In jeder Größe und Preislage: von 75 000 Mk. an bis 400 000 Mk. **Landgrundstücke** in allen Größen u. Preislagen sofort verkäuflich durch die **Memeler Güter-Centrale** Jungfernst. 6, am Friedrichsmarkt.

Ladengeschäfte in allen Gegenden der Stadt sucht zum sofortigen Kaufabschluss **Gröning & Co., Memel, Tiffit,** Luisenstr. 9-10 Landwehrstr. 8. **kleines Landgrundstück,** Memelgebiet, bebaut, Nähe Bahnstation, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. Preisangabe und gemüthlicher Angeh. u. 324 a. d. Exped. d. Bl.

Suche ein **Landgrundstück,** von 40 bis 60 Morgen, guten Gehäuden und gutem Boden, zu kaufen. Offerten u. 326 an die Exped. d. Blattes.

Suche eine **Gastwirtschaft** am liebsten auf dem Lande zu pachten, im Memelgebiet. Angebote bitte zu richten an **Leo Meyer, Seydetrug.**

Bar Geld von Mk. 300 aufw. verleiht Selbstgebetriebe zu 6 Proz. Zinsen bei belieb. Kautionsrückzahlung als Darlehen, Kautions etc. durch **Frau Kaufmann Feyer,** Königsberg i. Pr. **Ribbmann** gibt Geldbarlehen jedermann, günstige Bedingung. **Mellor,** Berlin, Bräudenstr. 8.

30000 Mk. zur 1. Stelle auf 1 Geschäftsgrundstück gesucht. Offerten unter 337 a. d. Exped. d. Bl.

Geldgesuch. Auf sichere Hypothek, erste Stelle, auf ländliches Grundstück suche im Memelgebiet Darlehen. Off. u. 297 an die Exped. d. Blattes.

1 braunlederne Handtasche von Ribauerstraße bis zur Marktstraße verloren. Abzugeben bei **Gottschalk, Ribauerstraße 29.**

Zwei weiße Blusenreste von der Marktstraße bis zur Wiesenstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **Tholakis, Wiesenstr. 45.**

Ein Wolfshund eingezogen, Schäfer, Gittern.

Ein Wolfshund, auf den Namen „Rix“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. **Ritzka, Sredh-An.**

Zahlreife, große Landeier 63 Mk. pro Schaf. Porto oder Fracht trägt Lieferant. Versand nur in Verpackung oder Patentkisten. Unter Nachnahme sofort senden an **Hermann Tasche,** Schilling-Agentur, Berlin S. W. 61, Parthenstr. 21.

Ein- und Verkauf von geiz. Bibeln u. Mitbräutlein, Bücher, Schuhen, Stiefeln, usw. Schuhe werden prompt und preiswert befohl. **K. Schulz,** Luisenstr. 3.

Jämtliche Gemüse- u. Blumenzämereien empfehlen **Malbin & Pomeranz, G. m. b. H., Saatgeschäft,** Memel, Marktstraße 40. Tel. 743. Preisliste kostenfrei. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hobelbank, Fahrrad fast neu, und ein mit doppelt federndem Sitz und Freilauf mit Rücktrittsbremse stehen zum Verkauf bei **Michel Kloweit, Laufuppen, Postort.**

Gutgehendes Geschäft, Kolonial m. Schauf, mit etwas Land zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 302 an die Expedition dieses Blattes.

Kolonialwaren-gros-Firma braucht zum 1. Juli einen tüchtigen **Reisenden,** der die Kundenschaft der Stadt und Memelland zu besuchen hat. Meldungen unter Nr. 317 an die Exped. d. Blattes.

Konditor sucht von sofort **Luisen-Café** Inh.: E. Walter.

Motoren- u. Maschinenschlosser nur erste Kräfte stellt von sofort ein **Motorbootswerk und Maschinenfabrik Memel** Inh.: Gebr. Preukschat, Unterstraße 15.

Lehrling kann sich melden bei **Bäderstr. H. Dressler, Bommelstr. 150**

Lehrling und Lehrfräulein der sofort gesucht. **B. Lewin.**

Einen ordentlichen Laufburschen stellt ein **E. Waldheim.**

Einen Laufjungen stellt ein **Memeler Was- und Säckelgesellschaft** Kraffzik & Co., Börsenstraße 10/11.

Kontoristin von sofort gesucht. **Motorbootswerk und Maschinenfabrik** Inh.: Gebr. Preukschat, Unterstraße 15.

Lehrfräulein aus achtbarer Familie. **Hugo Huhn Nachf.,** Börsenstr. 1-4.

Einige Paderinnen können sich melden bei **Göttner & Prestien, C.-G.,** Memel, Neuer Markt 6/7.

Junges Mädchen, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, sucht von sofort oder später Anfangsstelle. Offerten unter 335 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Älteres Kindermädchen od. Frau von sofort sucht **Frau Krewald, Kurhaus Sandfrug.**

2 anständige Zimmermädchen bei hohem Lohn von sofort gesucht **Baltischer Hof.**

Küchenmädchen, eine Frau zum Kartoffelschälen u. ein ehrlicher Hausmann wird gesucht. **Krewald, Kurhaus Sandfrug.**

Memelmarlen! Aus dem Verkehr gelammelt **Kaufe** jed. Quant. (gahle 1, Memelwert; 40 St. M. 5.- 60 St. M. 10.- per 100 St.) **Kaufe!** M. 3.- auf 5 St., M. 3.- auf 2 St., M. 20.- auf 5 St. und Memelgebiet Germania. **Ukraine!** auf Russland (14) (Kat. M. 150.-) nur M. 25.- auch im Kauf abzugeben. **Paul Strauss,** München, Rosenthal 21.

Gut erhaltene Schlafzimmereinrichtung zu kaufen gesucht. Offerten u. 322 an die Exped. d. Bl. **Schlafzimmereinrichtung** hell, Kuchbaum, Küche, Salon-Garnitur, Linoleum und verschiedene and. Sachen preisw. zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Gutes Piano zu kaufen gesucht. Offerten u. 340 an d. Exped. d. Bl.

Torpedomaschine zu kaufen gesucht. **M. Deikus,** Ruten am Saß.

Zu kaufen gesucht: 1 Damen- und 1 Herrenfahrrad (evtl. auch ohne Verzierung). Angeb. unt. 321 an die Expedition d. Blattes.

Gartenmöbel sucht zu kaufen **Schule Brückstr.**

Wasserschleifer u. Schuhe für Knaben u. Mädchen von 8-10 J. für alt zu kaufen gesucht. Offerten unt. 328 an die Expedition d. Blattes.

Pferd auf 1-2 Tage zu mieten gef. **Schmidt, Subjargen.**

Kellner, 30 Jahre alt, der mehrere fremde Sprachen beherrscht, sucht Stellung. Offerten unter No. 325 an d. Expedition dies. Blattes erb.

Geliebten Dachpflanzmacher mit Blattschläger braucht **Biegelei Göddien.**

Einen Lehrling für Malergewerbe stellt ein **H. Kopp,** Schützenstraße 1a. Ein ordentlicher, kräftiger **Hausbursche** kann sich sofort melden **Fischer's Weinstuben,** Bäderstraße 9/10. Familienklubverein **Wischwilk** sucht sofort

zweite Lehrerin mit Lehrbefähigung bis 14. eventl. 12. Lebensjahr. Weld. mit Gehaltsantrag an **Forstrentmeister Neuhaus, Wischwilk.**

Büchereiterin kann sich melden bei **Frau M. Konrad,** Döblichstraße Nr. 7.

Bedienung wird gebraucht. Meldungen am Nachmittag. **Loop, Hollstein, Sandfrug.**

Fräulein, im Maschinenschreiben bewandert, für einige Stunden täglich gesucht. Off. u. 327 an die Exped. d. Bl.

Eine jüngere, tüchtige Wiamjell wird vom 1. evtl. 15. Mai gesucht. **Bahnbofswirtschaft** Vogegen.

Kinderräulein oder besseres zuziel. Mäd. chen zum 1. 5. gesucht. Meldungen **Ribauerstr. 40.**

Plätterin für dauernde Beschäftigung gesucht. Offerten u. 344 an die Expedition d. Blattes. Für Tag über dreimal in der Woche **eine Frau** gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Brauche für Schwarzküchenmädchen, 18. Hausmann. J. Eckert, Bolongenstr. 12.

Ein ehrliches u. zuverlässiges Stubenmädchen kann sich melden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ordentliches Dienstmädchen vom Lande kann sich von sofort 15. 5. melden bei **Fleischerstr. Schumann,** Breite Straße Nr. 24.

Saub., ehrl. Mädchen wird für einen kleinen Haushalt gesucht **Ribauerstraße 28, Hof.**

Älteres Mädchen, für tagüber, bei einem Kinde und für alle häuslichen Arbeiten, kann sich melden bei **Frau Sprick,** Rosengartenstraße 4.

Ein ebeldieses Dienstmädchen für kleinen Haushalt v. sofort gesucht **S. Löbowitz,** Grabenstraße 14-15. Suche f. Land Stuben- u. Küchenmädchen, bes. J. Eckert, Bolongenstr. 12.

Aufwärterin sucht **Frau Georg Schantor,** Börsenstraße 12.

Sauberes, ehrliches Aufwartemädchen f. n. Haushalt gef. **Volgstr. 18.** Besseres, anständiges **Fräulein,** welches sich in der Wirtschaft vervollkommen möchte, sucht Stellung auf grösserem Gut. Offerten unter Nr. 339 an die Expedition dieses Blattes.

Frau mit einem Kind sucht Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eine Unterwohnung am Freitag, den 29. April, 5 Uhr nachm. zu vermieten. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Jüngerer solider Herr sucht möbliertes Zimmer. Offerten unter No. 332 an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer evtl. mit Pension, von sol jugl. Herrn gesucht. Off. u. 329 an die Exped. d. Bl.

Ältere Dame sucht für die Monate Juni, Juli, August, ein nett möbl. Zimmer mit Pension in **Schwarzort** Off. mit Preis unt. 333 an die Exped. d. Blattes.

Jünger Kaufmann sucht per 1. Mai ein gut möbl. Zimmer. Off. u. 331 a. d. Exped. d. Bl.

möbl. Zimmer von ruhigem Herrn gesucht. Ana. u. 330 a. d. Exped. d. Bl.

Ein solider Herr sucht möbl. Zimmer. Off. u. 334 a. d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu haben. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

2 zusammenhäng. gut möbl. Zimmer sind an einen bzw. zwei Herren sofort ev. später zu vermieten. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Kost und Logis für einen Handwerker gesucht. Off. Offerten u. Preisangabe unter 336 a. d. Exped. d. Bl.

Aufgebot. Der Gutsbesitzer **Adam Labrenz** in Bajor-Wiglo, früher in R. Jagschen, vertreten durch die Rechtsanwältin Justizrat Valentin und Klamroth in Memel, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenscheines über die auf dem Grundbuchblatte des Grundstücks R. Jagschen Nr. 2, Abteilung III, Nr. 1 für den Dr. med. John Bako in Memel auf Grund der Schuldbüchse vom 7. Januar 1895 eingetragene, mit 4 1/2 % jährlich vom 24. Dezember 1894 ab, verzinsliche Darlehensforderung von 2100 - zweitausendeinhundert - Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 24. September 1921, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 8, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Urkunde erloschen wird. Memel, den 19. April 1921. **Das Amtsgericht.**

Die im Handelsregister des Amtsgerichts R. H. Abteilung A, Nr. 88 eingetragene Firma **N. Nochimowski & Co.** hat ihren Sitz von R. H. nach Memel verlegt. In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 745 die offene Handelsgesellschaft **N. Nochimowski & Co.** mit dem Sitz in Memel eingetragen worden. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind: 1. Kaufmann **Hirsch Noto Nochimowski** in Memel, 2. Kaufmann **Samuel Nochimowski** in Memel, 3. Kaufmann **Markus Sackheim** in Memel. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1921 begonnen. Memel, den 20. April 1921. **Das Amtsgericht.**

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 678 bei der dafelbst eingetragenen, hierorts domizilierten offenen Handelsgesellschaft in Firma **„Maidenhof und Nathanson“** eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist. Memel, den 21. April 1921. **Das Amtsgericht.**

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 2 bei der Firma **„Joh. Friedr. Ancker“** in R. H. folgendes eingetragen: Dem Kaufmann **Ernst Heinrich Ancker** in R. H. ist Procura erteilt. R. H., den 20. April 1921. **Das Amtsgericht.**